

**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**

bunter. bewegter. bewusster.

Nachhaltige Kulturstrategie für die Bundesstadt Bonn 2035



**17 Ziele.
Eine Zukunft.**





Umsetzung und Beratung:

imorde.brütt Kultur- und Nachhaltigkeitsberatung GbR
(übergehend in IB SUSTAIN GmbH)

Teile des Prozesses wurden mit freundlicher Unterstützung folgender Partner realisiert:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Titelbild

Das Titelbild zeigt eine Szene aus der Produktion „Wasser/Agua“, das im Rahmen der internationalen Projektpartnerschaft zwischen La Paz (Bolivien) und Bonn entstanden ist. Dabei erarbeiteten jeweils fünf Schauspieler*innen aus beiden Städten in zwei Arbeitsphasen ein Theaterstück für Kinder und Jugendliche passend zum Hauptthema der Weltklimakonferenz 2017, in deren Rahmen das Stück auch im Theater Marabu in Bonn aufgeführt wurde.

Dieser Bericht darf nur unverkürzt vervielfältigt werden. Eine Veröffentlichung bedarf der Genehmigung durch die Stadt Bonn.

Für Fragen und Anmerkungen zur Nachhaltigen Kulturstrategie steht die Koordinierungsstelle für Kultur und Nachhaltigkeit unter nachhaltige-kulturstrategie@bonn.de jederzeit zur Verfügung.

Bildnachweis:

- Titel: Ursula Kaufmann, Theater Marabu
- S. 4: Benjamin Westhoff, Bundesstadt Bonn
- S. 5: Giacomo Zucca, Bundesstadt Bonn
- S. 6: Gabi Hoehne, Bundesstadt Bonn
- S. 7: Arnulf Marquard-Kuron
- S. 8: heikebecker.design/Bundesstadt Bonn
- S. 9: links: Künstlerforum Bonn; rechts: Jonas Schenk
- S. 10: Ulrika Eller-Rüter
- S. 11: Martin Stennes, Junges Theater Bonn
- S. 12: Michael Bergen
- S. 13: Bastian Geza Aschoff
- S. 14: Jennifer Merten
- S. 15: links: Thilo Beu, Theater Bonn; rechts: Yvonne Katzy, Bundesstadt Bonn
- S. 16: Michael Staab, Beethovenfest Bonn
- S. 17: Bundesstadt Bonn
- S. 18: Kolja Matzke
- S. 19: nodesign
- S. 20: David Ertl
- S. 21: Magdalena Bahr, m.kultur
- S. 22: Bundesstadt Bonn
- S. 23: Bundesstadt Bonn
- S. 24: Bundesstadt Bonn
- S. 25: Bundesstadt Bonn
- S. 29: Bundesstadt Bonn
- S. 30: Bundesstadt Bonn
- S. 38: Bundesstadt Bonn
- S. 40: Tanja Evers
- S. 41: Ursula Kaufmann, Theater Marabu
- S. 46: Thilo Beu, Theater Bonn
- S. 55: Jacob Ammentori Lund – iStock
- S. 58: Daniel Dittus
- S. 60: Arnulf Marquard-Kuron
- S. 61: Bundesstadt Bonn
- S. 62: links: Philipp Seliger; rechts: Daniel Breitfelder

Inhalt

Grußwort von Oberbürgermeisterin Katja Dörner	4
Grußwort von Sport- und Kulturdezernentin Dr. Birgit Schneider-Bönninger	5
Abstrakt	6
Einleitung	7
Bonns Strategien für eine nachhaltige Zukunft im internationalen Referenzrahmen	8
Kultur und Nachhaltigkeit: Kooperation und Partnerschaft	11
Kultur und Nachhaltigkeit in Bonn: ein Feld des Experimentierens	13
Nachhaltige Kulturstrategie Bonn 2035	20
Ergebnisse des Strategieprozesses	26
Steckbriefe: Maßnahmen im Detail	30
SDG 13: Klima- und Ressourcenschutz	31
SDG 12: Nachhaltige Produktion und Konsum.....	39
SDG 4: Hochwertige Bildung.....	47
Gemeinsame Leitideen	54
Fazit und Ausblick	58
Konkrete Schritte.....	60
Transparenz und Kommunikation.....	61
Erfolgsindikatoren.....	62
Übersicht der Mitwirkenden	63



Grußwort von Oberbürgermeisterin Katja Dörner

Liebe Kulturaktivistinnen und -aktive, liebe Sportaktive,
liebe interessierte Bürgerinnen und Bürger,

die Stadt Bonn – und das ist mir sehr wichtig – unternimmt viel für eine zukunftsfähige nachhaltige Stadtentwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Den Rahmen dazu haben wir 2019 mit unserer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie geschaffen. Mit dem Bonner Klimaplan und seinen zahlreichen Einzelmaßnahmen haben wir die konkreten Schritte eingeleitet, bis 2035 klimaneutral zu werden. Empfehlungen dazu sind auch im Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future – Wir fürs Klima“ entstanden.

In unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir der Kultur und dem Sport eine wichtige Rolle zugewiesen. Entsprechend dieser Rolle hat sich der Kultur- und Sportbereich gemeinsam auf den Weg gemacht. Dies gilt für die verschiedenen kommunalen Kultureinrichtungen – allen voran Beethoven Orchester und Theater Bonn. Auch Kulturamt sowie Sport- und Bäderamt konnten über Mittel aus dem Klimaplan ihre regulären Förderungen für nachhaltige Projekte und Vorhaben der nichtkommunalen Kultur- wie Sportlandschaft ausweiten. Aber selbstverständlich gilt dies auch für die freie Szene und die Sportvereine selbst, die sich nach ihren jeweiligen Möglichkeiten in ihren Teams und mit ihren Häusern immer nachhaltiger aufstellen.

Aber – und das ist ein entscheidender Punkt – jenseits der eigenen Bestrebungen, ökologisch, ökonomisch und sozial immer nachhaltiger zu werden, kommen Sport und Kultur durch die ihnen zugrundeliegenden Potenziale und Kreativität die besondere Rolle zu, die gesellschaftliche Transformation anzuregen und zu begleiten – also Krise als Krise zu kommunizieren und Utopien für eine bessere gemeinsame Zukunft zu malen.

Daher ist es umso wichtiger, dass sich die Protagonistinnen und Protagonisten aus beiden Bereichen in dem durchlaufenen Strategieprozess auf gemeinsame Maßnahmen verständigt haben, die sie jenseits der eigenen individuellen Ansätze übergreifend umsetzen wollen.

So wird auch an dieser Stelle deutlich: Nachhaltigkeit funktioniert nur im Team – durch die Motivation einer und eines jeden – und daher freue ich mich, dass die Kultur- und Sportlandschaft Teile unseres Teams für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft sind und sie alle mit uns diese bunter, bewegter und bewusster gestalten.

Darauf freut sich
Ihre

Katja Dörner

Grußwort von Sport- und Kulturdezernentin Dr. Birgit Schneider-Bönninger

Liebe Sport- und Kulturakteurinnen und -akteure,
sehr geehrte Damen und Herren,

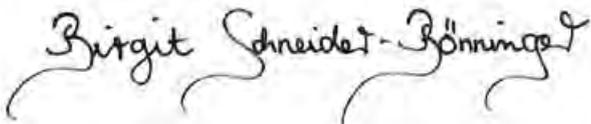
es war seit der digitalen Umfrage um den Jahreswechsel 2021/22 und spätestens mit der großen Auftaktveranstaltung im Mai 2022 in der Oper Bonn zur nachhaltigen Kulturstrategie deutlich, wie motiviert und leidenschaftlich die Kultur- und Sportakteur*innen unserer Stadt etwas bewegen wollen: sich selbst, aber auch die anderen, um mit positiven Beispielen voranzuschreiten und andere mitzureißen in eine nachhaltige und lebenswerte Welt.

Diese Transformation aus sich selbst heraus und für und mit allen passt perfekt zu den Zielen der Bundesstadt Bonn, die die besondere Mission hat, „nachhaltige Zukünfte“ in Bewegung zu bringen. Ein Meilenstein war die Einrichtung der Koordinierungsstelle „Kultur und Nachhaltigkeit“ im Sport- und Kulturdezernat, die mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir freuen uns sehr, dass an dem vom Sport- und Kulturdezernat angestoßenen Prozess zur nachhaltigen Kulturstrategie so viele Menschen – darunter Impulsgeber*innen, Mitstreiter*innen, Visionär*innen und auch Kritiker*innen – so hochmotiviert mitgewirkt haben. Hierfür sei allen an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön gesagt!

Das hier vorgelegte Ergebnis ist ein erster Schritt auf dem nun anstehenden gemeinsamen Weg. Sicherlich werden Sie alle auch weiterhin in Ihren Häusern und Ihren kulturellen wie sportlichen Gemeinschaften eigene Bestrebungen umsetzen – aber die hier vorgeschlagenen Maßnahmen bilden einen ersten gemeinsamen Nenner, hinter dem sich viele von Ihnen versammeln können. Wir werden von unserer Seite alles dafür tun, diese Maßnahmen mit Ihnen in den nächsten Jahren umzusetzen. Dabei wird es sicher auch notwendig werden, diese auf dem Weg weiterzuentwickeln, zu optimieren oder gar zu verändern.

Danke, dass Sie sich darauf eingelassen haben, danke, dass Sie den Mut aufbringen, mit uns an der Vision „Klimagerechte Sport- und Kulturstadt 2035“ weiterzuarbeiten, danke, dass Sie eintreten für Sport und Kultur und die Menschen in unserer Stadt.

Ihre



Dr. Birgit Schneider-Bönninger





Abstrakt

Im Jahr 2021 erteilte der Bonner Stadtrat den Auftrag, das Kulturkonzept 2012–2022 der Stadt fortzuführen. Angesichts der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Entwicklung in allen Lebensbereichen wurde entschieden, den Schwerpunkt auf den Bereich Nachhaltigkeit zu legen. Dem Leitgedanken folgend hat sich die Stadt Bonn zum Ziel gesetzt, eine führende Rolle in der Entwicklung und Umsetzung einer kommunalen nachhaltigen Kulturstrategie zu übernehmen.

Gegenstand dieses Papiers ist die Darstellung des Bonner Prozesses zur nachhaltigen Kulturstrategie sowie der daraus resultierenden Erkenntnisse und Folgeschritte. Zusammengefasst sind die wesentlichen/zentralen Aspekte:

1. Ganzheitlicher und partizipativer Ansatz: Die Stadt Bonn hat einen ganzheitlichen und partizipativen Ansatz für die Entwicklung ihrer nachhaltigen Kulturstrategie gewählt, der kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Akteur*innen sowie Bürger*innen einbezieht. Deren engagierte Mitwirkung bereicherten den Prozess bei Workshops, Umfragen und Veranstaltungen.
2. Integration der SDGs: Die Strategie orientiert sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, wobei ein spezieller Fokus auf fünf ausgewählten SDGs liegt, die als Handlungsgrundlage für die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie dienen.

3. Schwerpunkte der Strategie: Die Strategie konzentriert sich auf die Verbindung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen innerhalb der kommunalen Zusammenhänge von Kultur, Sport, Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger*innen.

4. Neue Werkzeuge und Methoden: Mit der Strategie geht die Einführung von partizipativen Formaten, die Entwicklung von Projektsteckbriefen, Erfolgsindikatoren und eines speziellen Reifegradmodells zur systematischen Umsetzung und Steuerung der Strategie einher.

5. Fortlaufende Entwicklung und Anpassung: Die Strategie ist dynamisch und kann fortlaufend an neue Erkenntnisse und Bedürfnisse angepasst werden, um den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung effektiv zu begegnen.

6. Zielgerichtete Maßnahmen: Der Fokus liegt auf konkreten Maßnahmen, die zu einer nachhaltigen Kultur- und Sportlandschaft in Bonn beitragen und so die lokalen sowie globalen Nachhaltigkeitsziele unterstützen.

Abgeleitet von den UN-Nachhaltigkeitszielen wurden auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene Nachhaltigkeits- und Klimastrategien entwickelt, die den Rahmen für die nachhaltige Kulturstrategie in Bonn bilden. Diese werden in der Einleitung erläutert und mit Beispielen aus der Bonner Kultur- und Sportlandschaft ergänzt, die das vielfältige Engagement für Nachhaltigkeit illustrieren. Darauf aufbauend erfolgen die Herleitung und der Aufbau des Strategieprozesses mit den daraus resultierenden Maßnahmen und finalen Schlussfolgerungen.

Einleitung

Bonn: UN-Standort und Drehscheibe für nachhaltige Entwicklung

Demokratie und Nachhaltigkeit bildeten sich in den letzten Jahrzehnten als die zwei wichtigsten Stränge der DNA Bonns heraus. Vor 75 Jahren wurde hier in der Pädagogischen Akademie das Grundgesetz verabschiedet, das die Basis unseres freiheitlichen Zusammenlebens in der Bundesrepublik Deutschland bildet. Elementare Fragen des Zusammenlebens müssen heute, gerade auch im komplexen Rahmen der Nachhaltigkeit, neu gestellt und beantwortet werden. Demokratie und Nachhaltigkeit sind direkt miteinander verbunden und deswegen werden hierfür in Bonn Antworten gefunden.

Gegenwärtig steht die Gesellschaft vor extrem großen Herausforderungen, insbesondere bezüglich der ökologischen Grundlagen ihrer Lebensweise. Bruno Latour schlug in seinem „Terrestrischen Manifest“ (2018) eine paradigmatische Wende zur Ermöglichung einer konsequenten Politik der Nachhaltigkeit vor. Der Geologe Reinhold Leinfelder plädiert für ein neues Bewusstsein für die Auswirkungen des menschlichen Handelns in der anthropozänen Welt und prägt den Begriff des „Weltgärtners“, der eine gestaltende Verantwortung übernimmt. Unter der thematischen Klammer „UN Bonn – Nachhaltigkeit gestalten“ kooperieren in diesem Sinne über 25 UN-Organisationen, Bundesministerien und Bundesbehörden, rund 150 Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen. „Diese Stadt hat sich zur Welthauptstadt für Nachhaltigkeit und Klimaschutz entwickelt. Für Menschheitsaufgaben, die heute drängender sind, denn je“, so brachte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner damaligen Funktion als Bundesminister des Auswärtigen die hervorgehobene Rolle auf den Punkt. Bonn wurde – nach fünf Jahrzehnten als Parlaments- und Regierungssitz – 1994 der Status Bundesstadt verliehen und damit die Rolle als zweites politisches Zentrum der Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben. Mit diesen Potenzialen ist die Bundesstadt in drei Jahrzehnten zu einem Kompetenzzentrum für globale Zukunftsthemen geworden, zu einem Nachhaltigkeitsknotenpunkt, der auch die internationalen Aktivitäten der Kommune prägt und antreibt, beispielsweise durch die Mitgliedschaft im Städtenetzwerk „Eurocities“ oder als UNESCO Learning City.

Bei all diesen Bestrebungen engagiert sich Bonn vielfach sowohl auf internationaler als auch kommunaler Ebene für die Verwirklichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (folgend: SDGs). Auch der Bonner Nachhaltigkeitsbegriff orientiert sich maßgeblich daran. Dementsprechend sind die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – stets als gleichwertig und möglichst miteinander verzahnt im Sinne dieser übergeordneten Leitlinien zu betrachten:

- Ökologische Dimension: Schutz der Umwelt und Bewältigung der Klimakrise
- Ökonomische Dimension: Wirtschaftliche Entwicklung und Sicherung der Arbeitsplätze
- Soziale Dimension: Verwirklichung von sozialen und kulturellen Bedürfnissen aller Menschen



Oberbürgermeisterin Katja Dörner begrüßt die Teilnehmenden des Kreativ-Workshops

Kunst, Kultur und Sport sind Treiber und Korrektiv in der Gestaltung der nachhaltigen Zukunft.

Gradmesser der kommunalen Nachhaltigkeitsbestrebungen ist, ob und in welchem Umfang der Zugang zu einem reichhaltigen Kultur- und Sportprogramm gegeben ist.

Im Rahmen ihrer Verpflichtung zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat die **Stadt Bonn** einen Prozess angestoßen, der sich an den **17 Sustainable Development Goals** der Vereinten Nationen orientiert, um umfassende nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen auf **lokaler Ebene umzusetzen**.

Die SDGs dienen als universelles Zielsystem, das von Armutsbekämpfung über Klimaschutz bis hin zur Förderung von gerechter Bildung und menschenwürdiger Arbeit reicht. Sowohl das Streben nach Umsetzung der **17 SDGs** als auch das **Wissen** um die schwindenden **planetaren Ressourcen** bilden die **Grundlage** für diesen **Strategieprozess**.



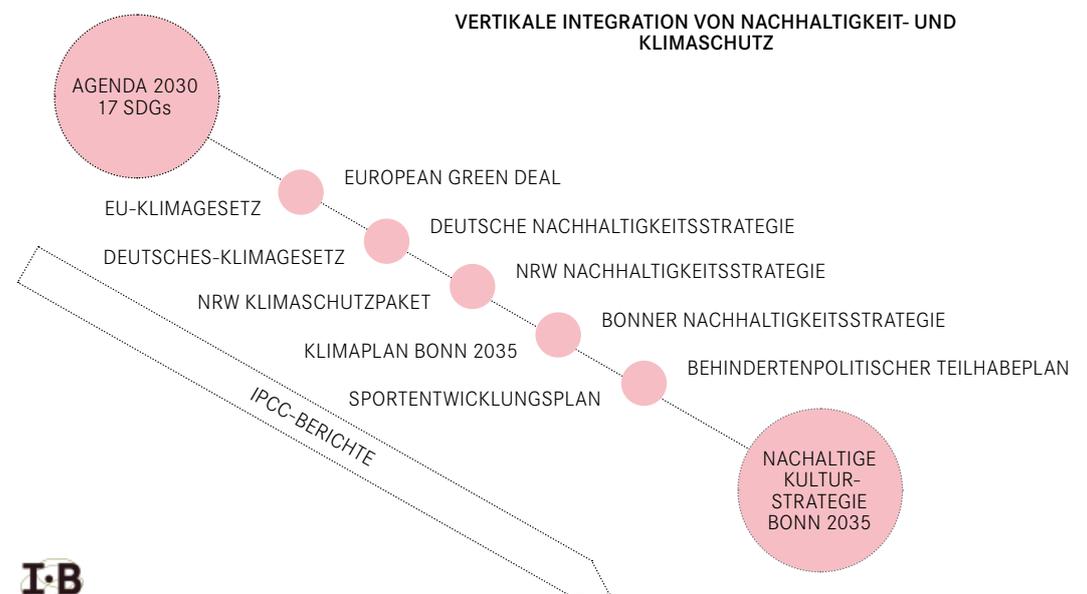
Ein Puzzlestück der Nachhaltigen Kulturstrategie, vorgestellt von Bernd Seibert, Stadtsportbund

Im Sinne dieses ganzheitlichen Ansatzes engagieren sich Sport und Kultur in Bonn bereits in vielfältiger Weise für Nachhaltigkeit und spielen eine zentrale Rolle für die Erreichung der SDGs. Kultur, Sport und Nachhaltigkeit enger zu verzahnen und die Bonner Kultur- und Sportlandschaft dahingehend zu unterstützen, ist Ziel des hier dargelegten Strategieprozesses zur nachhaltigen Kulturstrategie Bonns.

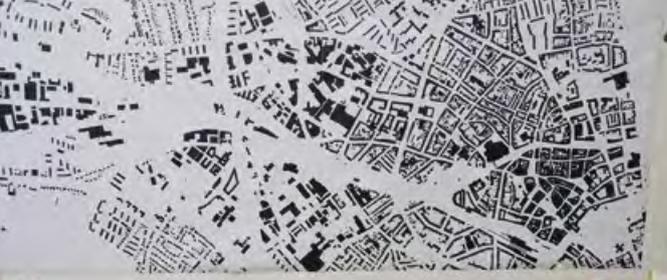


Bonns Strategien für eine nachhaltige Zukunft im internationalen Referenzrahmen

Von den UN-Nachhaltigkeitszielen ausgehend gibt es zahlreiche Referenzrahmen und Strategien, die für nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln auf übergeordneter wie lokaler Ebene relevant sind. Wegweisend – auch für die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie Bonns – ist dabei deren vertikale Integration. Das bedeutet, dass die verschiedenen Strategien, die auf den unterschiedlichen politischen Ebenen oder in verschiedenen thematischen Kontexten definiert werden, aufeinander abgestimmt und von UN- und EU-Ebene bis auf Landes- und Kommunalebene heruntergebrochen werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Ziele auf allen Ebenen konsistent sind und entsprechende Synergien geschaffen und genutzt werden können.



In diesem Sinne tragen insbesondere die folgenden ausgewählten Bonner Strategien zu den übergeordneten Klima- und Nachhaltigkeitszielen bei:



Aus der Abschlussausstellung zu „Wir machen Zukunft“



Skizze einer Neugestaltung des Daches der Bundeskunsthalle

Nachhaltigkeitsstrategie 2019 und Nachhaltigkeitsbericht

Die Stadt sieht in der nachhaltigen Entwicklung eine Gemeinschaftsaufgabe, die in der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie von 2019 konkretisiert wird. Diese Strategie hebt sechs Kernbereiche hervor: Mobilität, Arbeit und Wirtschaft, natürliche Ressourcen und Umwelt, gesellschaftliche Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit sowie globale Verantwortung. Durch die aktive Einbindung lokaler Akteur*innen und der Bürgerschaft in den Umsetzungsprozess strebt Bonn danach, die Lebensqualität aller Stadtbewohner*innen zu verbessern und gleichzeitig die Umweltauswirkungen zu minimieren. Ziel ist es, Bonn als Modellstadt für nachhaltige Entwicklung zu etablieren.

Bereits seit 2005 veröffentlicht die Stadt Bonn regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte. Seit 2020 berichtet Bonn zudem freiwillig zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 an die Vereinten Nationen – zuletzt 2022 mittels des Berichtsrahmens „Nachhaltige Kommune“, der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung erarbeitet wurde. Dieses neuartige Format verbindet erstmals quantitative Indikatoren und qualitative Berichtsaspekte in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Mit dem Bericht werden auch die Entwicklungen in den kommunalen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit seit Verabschiedung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie abgebildet.

Klimaplan Bonn 2035

Um dem Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 – im Einklang mit dem Pariser 1,5-Grad-Abkommen – gerecht zu werden, ist der Klimaplan Bonn 2035 ein weiterer bedeutender Schritt. Der 2023 verabschiedete Klimaplan umfasst umfangreiche Maßnahmen unter anderem in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Gebäude, Energie und Mobilität und verfolgt zwei Hauptstrategien: die Maximierung der Energieeffizienz und die Dekarbonisierung des verbleibenden Energieverbrauchs. Klar wird auch, dass ein klimaneutrales Bonn mehr braucht als die reine Fokussierung auf die Reduzierung der Treibhausgase. Dieser Ansatz erfordert eine umfassende Transformation aller Sektoren und die Betrachtung der notwendigen Veränderungen zu Klimaneutralität als systemische und agile Aufgabe, die Stadtverwaltung, Bürger*innen und Unternehmen gleichermaßen einbezieht.

Im Klimaplan stehen vier Hauptdimensionen der Veränderungen im Mittelpunkt: Governance (Entscheidungsbeschleunigung und Umsetzung), Technik und Infrastruktur (Zugänglichkeit zu technischen Lösungen), Gesellschaft und Wirtschaft (lang- und kurzfristige Einflüsse auf die Zielerreichung), sowie Flächen und Ressourcen (raumplanerische Herausforderungen und nachhaltige Flächennutzung).

Mit dem Zielbeschluss über den Klimaplan Bonn 2035 ist der Klimaschutz als Priorität verankert. Das Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future: Wir fürs Klima“ untermauert die Priorisierung des Klimaschutzes aus zivilgesellschaftlicher Perspektive.



Installationsansichten im Rahmen des SeaLevel-Lab im Victoriabad

Behindertenpolitischer Teilhabeplan

Auf dem Weg zu einer sozial gerechten und nachhaltigen Stadt wurde bereits 2011 der Behindertenpolitische Teilhabeplan als wesentliches Instrument eingeführt. Dieser zielt darauf ab, die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen und die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Bonn zu fördern. Dabei wird der weite Begriff von Inklusion zugrunde gelegt. Er wurde in Zusammenarbeit mit Betroffenen, sozialen Einrichtungen, der Stadtverwaltung und der Politik entwickelt, um eine barrierefreie und gleichberechtigte Gesellschaft zu unterstützen. Der Plan umfasst Maßnahmen in allen Lebensbereichen wie Familie, Kinder, (Weiter-)Bildung, Arbeit, Wohnen, Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, Gesundheit und Pflege sowie Barrierefreiheit im weitesten Sinn, um die Lebenswirklichkeit der Menschen in Bonn spürbar zu verbessern. Ziel ist es, Diskriminierung abzubauen und Selbstbestimmung sowie das Recht der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft umzusetzen. Durch regelmäßige Überprüfungen wird der Teilhabeplan „Bonn Inklusiv“ kontinuierlich weiterentwickelt und an die aktuelle Situation dynamisch angepasst.

Gutachten zur Sportentwicklung

Mit dem Gutachten zur Sportentwicklung liegt seit 2019 ein Kompass für die zukunftsfähige Entwicklung der Sportlandschaft Bonns vor. Die enthaltenen Handlungsempfehlungen und acht Leitziele aus dem Gutachten dienen als Grundlage für alle weiteren Maßnahmen in den Bereichen Sportentwicklung und Sportstättenmanagement. Sport wird als Querschnittsaufgabe verstanden, die sich auf die künftige Stadtentwicklung auswirkt. Die Empfehlungen machen deutlich, welche hohe gesellschaftliche Bedeutung der Sport hat und welche positiven Wirkungen von ihm ausgehen. Das Ziel ist es, den Sport in Bonn zu stärken und ihn weiterzuentwickeln. Es gilt, bestmögliche Rahmenbedingungen für den Schul- und Vereinssport, aber auch für den informellen, selbst organisierten Sport im öffentlichen Raum zu schaffen, sodass alle Bürger*innen teilhaben können. Dort, wo Sport betrieben wird, sollen Orte der Bewegung und der Begegnung entstehen. Das Gutachten zur Sportentwicklung folgt unter anderem dem Leitmotiv einer „Sportstadt für alle Menschen“ für ein gesellschaftliches Miteinander und eine dynamische Sportlandschaft, die möglichst alle Bonner*innen in Bewegung bringt. Ein weiteres Leitmotiv zeigt auf, wie der Sport durch seine Vielfältigkeit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung nachhaltigen Stadtentwicklung Bonns leisten kann.



Die Solarthermieanlage auf dem Dach des Jungen Theater Bonns

Kultur und Nachhaltigkeit: Kooperation und Partnerschaft

Kultur nimmt als gesellschaftlicher Kompass seit jeher relevante Themen in den Blick. Daher ist es selbstverständlich, dass sich auch die Bonner Kulturlandschaft bereits intensiv mit dem Prozess der Nachhaltigkeitstransformation befasst. Von individuellen Einrichtungen bis hin zu stadtweiten Initiativen wird vermehrt gefragt: Wie kann eine klimaaktive Kulturpolitik aussehen? Welche Strukturen und Unterstützungen sind erforderlich, um nachhaltige Kulturarbeit zu fördern und zu etablieren? In diesem Prozess hat die Kultur einen aktiven Part: als Vordenkerin, Vermittlerin und Verbündete.

Daher ist es der Stadt Bonn auch besonders wichtig, aktive Nachhaltigkeitspartnerschaften, unter anderem auf interkommunaler beziehungsweise bundesweiter Ebene aufzubauen und zu pflegen.

Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien

Die Stadt Bonn war seit 2021 eine der ersten Partnerinnen des Aktionsnetzwerkes Nachhaltigkeit in Kultur und Medien, das gemeinsame Projekte in den Vordergrund stellt und den Fokus auf den Austausch über betriebsökologische Maßnahmen und strukturelle Innovationen im kulturellen Sektor legt. Das Aktionsnetzwerk wird unter anderem durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Beispielsweise bildet es bundesweit IHK-zertifizierte „Transformationsmanager*innen Nachhaltige Kultur“ aus. Seit 2024 baut die zentrale Green Culture Anlaufstelle des Bundes auf den Angeboten des Aktionsnetzwerkes auf und erweitert diese um etwa Erstberatungen von Kulturinstitutionen zu ersten Schritten in Richtung Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeitsdeklaration für den Kulturbereich

Im Dezember 2023 hat sich Bonn – gemeinsam mit zahlreichen anderen Kunst- und Kultureinrichtungen, Kulturverwaltungen, Kulturverbänden und Kulturakteur*innen – den Zielen der Nachhaltigkeitsdeklaration für wirksamen Klimaschutz im Kulturbereich im Rahmen der Initiative Culture4Climate angeschlossen. Diese Selbstverpflichtung dient als Basis für die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit, kulturelle Vielfalt und Klimaschutz. Die Nachhaltigkeitsdeklaration ist Teil einer Initiative, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird, und zielt darauf ab, globale Klima- und Nachhaltigkeitsziele im Kultursektor umzusetzen.

”

Die Stadt Bonn engagiert sich mit ansteckender Begeisterung für eine gesellschaftliche Transformation, die den kulturellen Wandel als wichtigsten Hebel erkannt hat und genau dort mit ihrer „nachhaltigen Kulturstrategie“ ansetzt. Ein Highlight dieser Strategie war die Auftaktveranstaltung im Mai 2022 im Opernhaus des Theaters Bonn, bei der nicht nur Bonner Kulturakteur*innen, sondern auch Interessierte aus der Umgebung in partizipativen und ergebnisoffenen Formaten aufeinandertrafen. Besonders wertvoll für den Prozess waren außerdem die Fokusgruppengespräche, bei denen sich die Teilnehmenden in kleiner Runde intensiv mit Themen wie „Klima“, „Konsum und Produktion“ und „Politik“ auseinandersetzen und untereinander vernetzen konnten.“

Dr. Carolin Baedeker, stellvertretende Leiterin der Abteilung Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH



Aus der Druckwerkstatt – ein Beispiel für Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Haus der Natur

transform.NRW

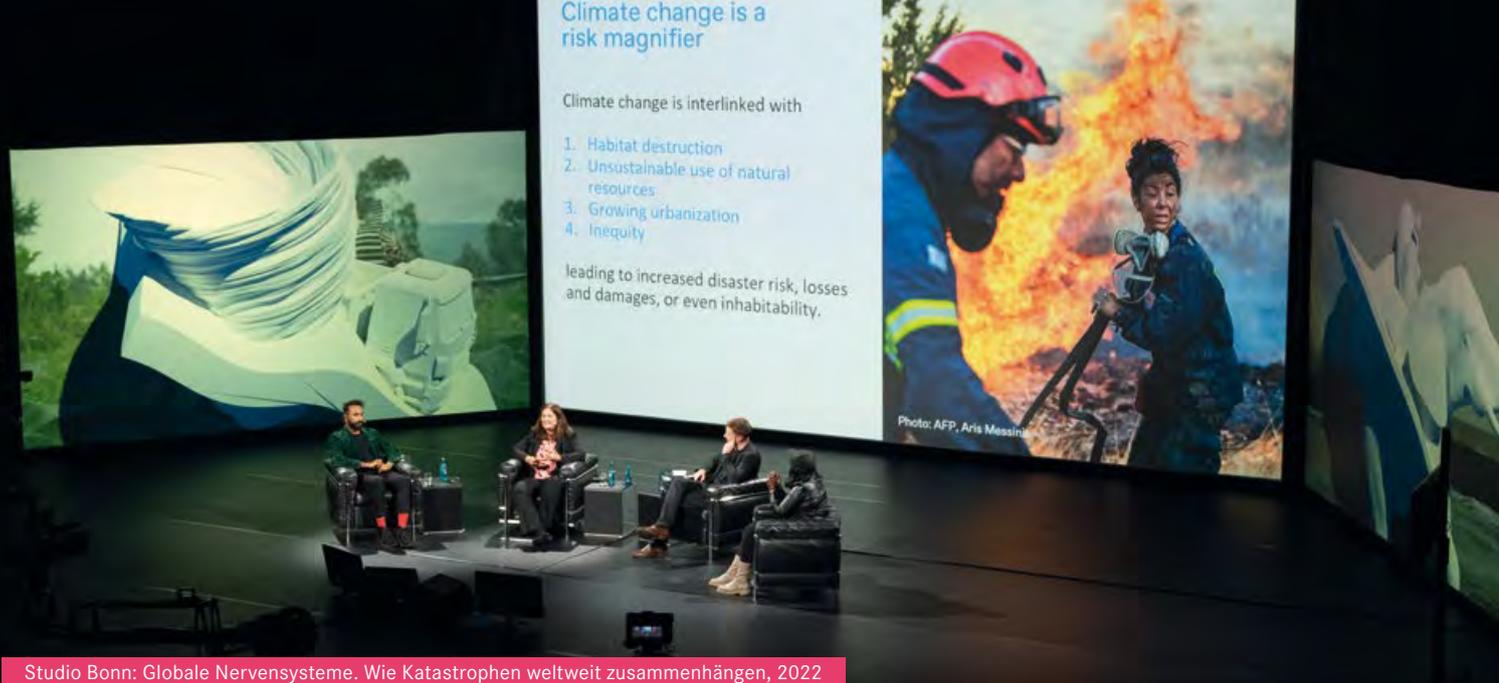
Das Sport- und Kulturdezernat beteiligt sich seit 2023 als außerwissenschaftlicher Akteur aktiv an dem wegweisenden Verbundprojekt transform.NRW. Dieses Projekt ist in Zusammenarbeit mit 14 weiteren Partner*innen durch das Wuppertal Institut und die Fakultät für Design und Kunst der Bergischen Universität Wuppertal ins Leben gerufen worden. Ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist die Entwicklung von Experimentierräumen und die Förderung neuer, positiver Narrative, um die Zivilgesellschaft zur aktiven Teilnahme an den notwendigen Transformationsprozessen zu motivieren.

Interkommunale Zusammenarbeit über das NRW KULTURsekretariat Wuppertal

Ebenfalls seit 2023 ist Bonn Teil des Programms zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der kommunalen Kulturarbeit des NRW KULTURsekretariat Wuppertal, das es gemeinsam mit den renommierten Partner*innen Wuppertal Institut und Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW eingeführt hat. Der Ansatz ist primär auf die ökologische Dimension der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet, wobei soziale und wirtschaftliche Dimensionen stets mitberücksichtigt werden. In der Zusammenarbeit und Vernetzung von Fachkräften der Kulturverwaltung und den einschlägigen Expert*innen der genannten Partnereinrichtungen sind konkrete Projektideen entstanden, die 2024 weiterqualifiziert und im weiteren Prozess umgesetzt werden sollen. Themen sind unter anderem Materialverwaltung, Qualifizierung und klimafreundliche Veranstaltungen.



Musiker*innen des Beethovenorchesters bei einer Veranstaltung des Orchester des Wandels



Studio Bonn: Globale Nervensysteme. Wie Katastrophen weltweit zusammenhängen, 2022

Kultur und Nachhaltigkeit in Bonn: ein Feld des Experimentierens

Was bedeutet Nachhaltigkeit im Alltag jeder einzelnen Einrichtung? Welche Rahmenbedingungen braucht eine klimaaktive Kulturpolitik? Welche Strukturen und Unterstützung sind notwendig, um eine nachhaltige Kulturarbeit zu leisten und zu verankern? Die Herausforderung besteht darin, eine nachhaltige, klimaaktive Kulturstrategie in die einzelnen Organisationen zu integrieren. Dies erfordert spezifische Rahmenbedingungen, Strukturen und Unterstützung, um nachhaltige Kulturarbeit effektiv umzusetzen und dauerhaft zu etablieren. Ein zentrales Anliegen ist dabei, die 17 SDGs in die Sprache und Praxis des Kulturbetriebs zu übersetzen.

Die Bonner Kulturlandschaft nimmt sich dieser Aufgabe an, indem sie durch zielgerichtete Maßnahmen und verschiedene Ansätze zur Nachhaltigkeit Veränderungen vorantreibt. Dazu nutzen sie ihre Kernkompetenzen: ob ökologisch in der Betriebsführung, künstlerisch-kreativ im Schaffen und/oder diskursiv in der Auseinandersetzung mit der Thematik. **Kultur und Sport in Bonn tun das, was sie am besten können: Systeme betrachten, Strukturen erkennen, Menschen und Meinungen zusammenbringen, kritisch hinterfragen und dadurch stets Neues probieren.** Die Premiere, die Vernissage, das entscheidende Spiel als Höhepunkt von kreativer und sportlicher Arbeit und Anstrengung stehen dabei stellvertretend für den **Prozess des ständigen Strebens, Reflektierens und Transformierens.**

Vielfalt im nachhaltigen Engagement

Die Bonner Kultur- und Sportlandschaft ist eine lebendige Szene, in der man das vielfältige Engagement für Nachhaltigkeit erleben kann. Dieses Engagement spiegelt sich in einer Vielzahl von Projekten und Initiativen wider, die darauf abzielen, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und die Bevölkerung für Menschheitsfragen zu sensibilisieren.

Die folgenden Beispiele verdeutlichen die Bandbreite und Innovationskraft der Bonner Akteur*innen:

”

Das Thema „Kultur und Nachhaltigkeit“ bildet seit einigen Jahren den Mittelpunkt meiner Berufstätigkeit. Für den Trimum e. V. und die Klima-Allianz Deutschland war ich mit diesem Thema in vielen Regionen und Städten zu Gast und habe dabei immer nach Orten Ausschau gehalten, an denen sich etwas in Richtung „Klimakultur“ bewegt und bewegen lässt. In Bonn bin ich erst seit Kurzem aktiv. Doch diese wenigen Monate haben ausgereicht, um mich ein transformatives Potential spüren zu lassen, wie ich andernorts nur selten erlebt habe. Ich glaube, dass Bonn alle Voraussetzungen dafür hat, zur Bundeshauptstadt des kulturell-ökologischen Wandels zu werden.“

Bernhard König, Trimum e. V.



Urban Gardening im Innenhof der Brotfabrik

Viele **Good-Practice-Beispiele** lassen sich in der sogenannten **freien Kulturszene** finden.

Sie arbeitet in **lokalen, regionalen und internationalen** Bezügen und bringt – durch sowohl ihre eigene **Auseinandersetzung** mit dem Thema als auch durch ihre verschiedenen Netzwerke – **innovative Ansätze** für mehr Nachhaltigkeit mit nach Bonn.

Das **Beethoven-Haus** ist eines der wenigen Kulturhäuser, die bislang eine **Gemeinwohl-bilanz** vorgelegt haben. Die dabei entwickelten **Maßnahmen** sind im **Umsetzungsprozess**.

Das **Beethovenfest** demonstriert durch die **Erstellung einer CO₂-Bilanz** und die Implementierung entsprechender Maßnahmen sein **Engagement** für den **Klimaschutz** und eine **nachhaltige Veranstaltungsorganisation**.

Das **Beethoven Orchester** agiert seit seinem Titel als „United Nations Climate Change Goodwill Ambassador“ als internationaler **Multiplikator** und **Botschafter** für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Es hat ein eigenes **Nachhaltigkeitskonzept** erarbeitet und arbeitet u.a. in verschiedenen **Kooperationsprojekten**. Die Musiker*innen sind Teil des **Orchesters des Wandels e. V.**

Kultur

Die Bonner Kultureinrichtungen in freier Trägerschaft setzen sich auf vielfältige Weise mit Nachhaltigkeit auseinander – von der Implementierung umweltfreundlicher Praktiken beziehungsweise klimaneutraler Umbaumaßnahmen bis hin zu programmatischen Angeboten, die sowohl zum Umdenken anregen und zur gesellschaftlichen Transformation beitragen als auch den Zugang zu Kultur für alle Zielgruppen ermöglichen.

Beispiele sind das Junge Theater Bonn mit seiner bereits erfolgten energietechnischen Unabhängigkeit und einem geplanten digitalhybriden Theaterstück zu Nachhaltigkeitsthemen. Auch das fringe ensemble oder Tanzwerke Vanek Preuß setzen sich künstlerisch-kritisch mit Nachhaltigkeit auseinander, dies oft auch im internationalen Kontext, wie beispielsweise in Zusammenarbeit mit Bonns Projektpartnerstädten Cape Coast oder Minsk. So entstanden die Stücke „Black Water“ beziehungsweise „Triptychon Plastica“. Die Brotfabrik als das größte soziokulturelle Zentrum in Bonn hat zuletzt mit Veranstaltungen wie „Dinner für alle“ oder „Green Screen“ auf sich aufmerksam gemacht. Auch als eines der neuen vier Klimaviertel in der Stadt lädt die Brotfabrik die Besucher*innen in naher Zukunft ein, Teil der Lösung für eine nachhaltigere Gesellschaft zu werden.

Auf kommunaler Ebene setzen sich Kulturträger*innen ebenfalls intensiv mit Nachhaltigkeit in all seinen Facetten auseinander. Während das Beethovenfest mit einer CO₂-Bilanzierung beispielsweise betriebsökologische Aspekte in den Blick nimmt, engagieren sich unter anderem die Volkshochschule und das Theater Bonn in zahlreichen Formaten für die Sensibilisierung und Bildung zu nachhaltiger Entwicklung.

Das Beethoven Orchester wurde im Jahr 2021 vom UN-Klimasekretariat für die Dauern von zwei Jahren zum „United Nations Climate Change Goodwill Ambassador“ ernannt und ist damit zu einem international wahrgenommenen Multiplikator und Botschafter für Nachhaltigkeit und Klimaschutz geworden. Musiker*innen sind Mitglieder der Bewegung „Orchester des Wandels e. V.“ In diesen Rollen nutzt das Beethoven Orchester innovative Konzertformate und vielfältige musikalische Wege, um nachhaltige Impulse und Prozesse in die Gesellschaft zu tragen und anzustoßen. Gleichzeitig hat es für sich ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet, welches zunächst die drei Handlungsfelder Betriebsökologie, inhaltlich-künstlerische Vermittlung sowie Kommunikation in den Mittelpunkt stellt und das Beethoven Orchester Bonn dazu befähigt, einen unmittelbaren Beitrag zu den lokalen wie globalen Klima- und Nachhaltigkeitszielen zu leisten. Im globalen Kontext ist sein Engagement als Projektpate beim „Lokanga Forest“ hervorzuheben, das als Aufforstungs- und Bildungsprojekt in Madagaskar unter der Führung des Vereins ebenholz e. V. umgesetzt wird. Gemeinsam mit verschiedenen Partnereinrichtungen engagiert sich das Orchester dabei für den Anbau von nachhaltigen Klanghölzern, die für den Bau von Musikinstrumenten verwendet werden.



Die Inszenierung „Recht auf Jugend“ des Theater Bonns



Über Solarpaneele gespeiste Lichtinstallation am Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Das Theater Bonn hat sowohl eine Nachhaltigkeits-AG als auch eine interne Lenkungsgruppe für Inklusion eingerichtet, um in diesen Bereichen möglichst konkrete Ziele und praktische Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. So werden beispielsweise Möglichkeiten zum Energiesparen in den dazugehörigen Theaterliegenschaften geprüft und umgesetzt beziehungsweise zeitgemäße Formen der Mobilität eingeführt. Auch in die künstlerische Auseinandersetzung fließen Nachhaltigkeitsthemen ein, beispielsweise in den Produktionen „Unsere Welt neu denken“ und „Recht auf Jugend“ im Schauspiel Bonn.

Die Volkshochschule Bonn ist mit speziellen Themenreihen bundesweit Vorreiterin bei der Vermittlung der 17 Nachhaltigkeitsziele. Langjährige Projekte tragen ebenso zum Thema bei wie die aktive Mitgliedschaft im globalen UNESCO-Netzwerk „Learning Cities“, durch die Bildungsangebote zur nachhaltigen Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit ermöglicht und umgesetzt werden. So wurde als Projekt der Learning City Bonn im Rahmen eines Feldbotschafterlehrgangs der „Garten der Bildung“ angelegt. Es ist ein Nutzgartenprojekt, beim dem über ein wissenschaftlich begleitetes Monitoring auch Fragen der Biodiversität untersucht werden. Auch beim fortlaufenden Projekt der „Digitalen Akademie“ wird das Thema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ mit akzentuiert und beispielhaft gezeigt, wie Technologie umweltfreundlich genutzt werden kann.

Im Kulturamt ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema, das sich quer durch die facettenreichen Vermittlungs- und Veranstaltungsformate zieht. Das dazugehörige Stadtmuseum konnte sich im Rahmen des Kooperationsprojekts „ZUSAMMENKUNFT: Erkundungen am Epochenrand“ bereits mit Partner*innen wie der Volkshochschule Bonn, Bonn im Wandel e. V. und dem und.Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e. V. in interdisziplinären Formaten und Aktionen mit Fragen und Herangehensweisen zur Gestaltung einer nachhaltigen und wünschenswerten Zukunft befassen. Im Jahr 2023 drehten sich die gemeinsamen Erkundungen beispielsweise um die Frage: Wo gibt es Ermutigendes, Inspirierendes, das Kraft spendet für konstruktives Handeln? In diesem Zuge gab es auch eine Lichtinstallation, die das Ernst-Moritz-Arndt-Haus vollständig über – vorher durch Solar aufgeladene – Batterien illuminierte.

Das Theater Bonn geht innovative Wege in den Bereichen **Nachhaltigkeit und Inklusion**.

Durch die Gründung spezifischer Arbeitsgruppen, die sowohl die **interne Struktur** als auch **das Gebäude, die Mobilität sowie die Formate** selbst nachhaltiger und inklusiver gestalten.

Die Volkshochschule Bonn zeigt mit langjährigen Themenreihen zu den SDGs, dass Bildung der Schlüssel zur **Nachhaltigkeit** ist. Mit dem Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit fördert sie als aktives Mitglied im globalen UNESCO-Netzwerk „Learning Cities“ Vernetzungs- und Bildungsangebote zu nachhaltiger Stadtentwicklung.

Projekte zur **Biodiversität** – hier insbesondere im Rahmen des „**Gartens der Bildung**“ – bauen praktisches Wissen sowie Handlungskompetenzen auf.

„**ZUSAMMENKUNFT**“ ist eine Zusammenarbeit von **und.Institut für Kunst, Kultur, Zukunftsfähigkeit e. V.**, dem **Stadtmuseum Bonn**, der **Volkshochschule** und **Bonn im Wandel e. V. Nachhaltigkeit** wird hier im Dialog mit der **Vergangenheit** gedacht.



Meditation zur Zeitenwende im Rahmen des Beethovenfestes 2023

Unter dem Titel „Wir machen Zukunft!“ erforschen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kreative Ideen und Wege für ein nachhaltiges Leben. Mit Unterstützung von bildenden Künstler*innen und Expert*innen aus dem großen Feld der Nachhaltigkeit untersuchen sie, wie unsere Lebenswelt heute aussieht und wie wir sie nachhaltig gestalten können. Seit 2022 ist „Wir machen Zukunft!“ ein Projekt des Kulturamts der Stadt Bonn und des Regionalen Bildungs-, Kultur- und Sportbüros des Rhein-Sieg-Kreises, welches gemeinsam mit der freien Szene, dem Künstlerforum Bonn und der Jugendkunstschule im arte fact in Bonn konzipiert und durchgeführt wird. 2025 wird das Projekt durch das interdisziplinäre kulturelle Bildungsprojekt „Unsere Welt, unsere Vision – entdecken, erleben, verändern“ abgelöst.

Die im Jahr 2022 einmalig durchgeführte „Klimakunst-Förderung“ ist über die Finanzierung aus dem Klimaplan 2035 seit 2024 in der regulären **Projektförderung** des **Kulturamts** Bonn aufgegangen. Sie stellt die direkte Verbindung zwischen **Kunst und Umweltbewusstsein** her und **fördert Kunst- und Kulturprojekte** die sich **kreativ, inhaltlich und betriebsökologisch mit Klimawandel und Nachhaltigkeit** auseinandersetzen.

Das Thema wird immer wieder auch in den kulturamtseigenen **Projekten der Kulturellen Bildung** mit vielen Partner*innen sowie in seiner Zusammenarbeit **mit Bonns internationalen Projektpartnerstädten** umgesetzt.

Mit einer „Klimakunst-Förderung“ unterstützte das Kulturamt der Bundesstadt Bonn im Jahr 2022 die künstlerische Auseinandersetzung mit Klima(wandel) und Nachhaltigkeit. Dabei sollten in Bonn ansässige Künstler*innen, Künstlergruppen und Kulturinstitutionen Projekte entwickeln, die auf innovative künstlerische Weise einen Beitrag zu globaler Erderwärmung, Energiewende, zu Ressourcenschonung und Konsum, zu Klimapolitik und Klimafolgenanpassung sowie zu Modellen nachhaltiger Lebensweisen leisten. Eines der geförderten Projekte war hier beispielsweise das SEA-Level-Lab – eine Licht- und Sound-Installation im Viktoriabad Bonn von Ulrika Eller-Rüter. Seit 2019 hat die Künstlerin auf ihren Reisen Proben aus unterschiedlichen Gewässern der Welt entnommen, archiviert und mikroskopiert. In einer Mischung aus Fotografie, Klanginstallation, Tanz und Geschichten aus verschiedenen Sprach- und Lebensräumen der Welt – rund um das Thema Wasser – spannt sich im November 2022 ein multiperspektivischer Einblick an einem ehemaligen Wasser- und Sportort in dieses so wichtige Element und den nachhaltigen Umgang damit. Seit 2024 konnte die reguläre Projektförderung des Kulturamts durch Mittel des Klimaplan 2035 durch einen fünfstelligen Betrag aufgestockt werden.

Gemeinsam mit seinen verschiedenen Partner*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung ist das **Sport- und Bäderamt treibende Kraft** für mehr **Nachhaltigkeit in allen seinen Säulen**.

So wurden u. a. die Ziele und Kriterien der **Sportförderung** entsprechend erweitert und angepasst.

Bei eigenen **(Um-)Bau- und Renovierungsmaßnahmen** werden die verschiedenen Vorgaben zur Nachhaltigkeit **proaktiv** beachtet, abgewogen und umgesetzt.

Sport

Sport und Klimaschutz sind in Bonn bereits eine enge Verbindung eingegangen. Seit 2019 gibt es das Gutachten zur Sportentwicklung, das unter anderem konkrete Maßnahmen in der Verbindung zur nachhaltigen Stadtentwicklung aufweist. Zur Prüfung, Umsetzung und Konkretisierung der Maßnahmen und Empfehlungen tagt seit Herbst 2020 regelmäßig die Lenkungsgruppe Sportentwicklungsplanung unter Beteiligung des Stadtsportbundes Bonn e. V. sowie dem Sport- und Bäderamt dem Schulamt, dem Amt für Soziales und Wohnen, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, dem Gesundheitsamt, dem Stadtplanungsamt, dem Amt für Umwelt und Stadtgrün und dem Städtischen Gebäudemanagement (SGB). 2021 wurden im Sport- und Bäderamt zwei sportwissenschaftliche Mitarbeiter*innen eingestellt, um die Sportentwicklungsplanung umzusetzen und zu evaluieren. Die Themen Nachhaltigkeit, Sportentwicklungsplanung, informelle Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum, Leistungssportentwicklung, Sport und Bewegung in Bildungseinrich-



Pressefoto zur Präsentation der fairen Fußballer vor der Bonner Oper

tungen, Inklusion im Sport wurden in die bestehende Organisationsstruktur des Sport- und Bäderamtes aufgenommen.

Auch die **Sportförderung** orientiert sich inzwischen an Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung und konnte sogar aufgestockt werden. Damit soll auch der Sport in seiner breiten gesellschaftlichen Bedeutung und als wichtiger Multiplikator einen Beitrag zum Ziel der Stadt Bonn leisten, die Agenda 2030 der UN auf kommunaler Ebene umzusetzen. Dazu wurden 2022 die Sportförderrichtlinien auf der Grundlage der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie angepasst und das Förderungsziel „Nachhaltigkeit“ explizit aufgenommen. Seitdem können Sportvereine, die Trendsportangebote, Angebote für spezielle Zielgruppen (zum Beispiel Menschen mit besonderen Belastungen) oder innovative Angebote aufnehmen wollen und hierfür einen Bedarf nachweisen, projektbezogene Anschubunterstützung erhalten. Sportvereine, die ihre Betreuungs-, Sozial- und Sportarbeit auf Stadtteile mit einer hohen Anzahl an Menschen mit geringer Teilhabe am Sport neu ausrichten wollen, werden ebenfalls projektorientiert unterstützt. Vereine, die im Bereich Nachhaltigkeit Projekte durchführen und beispielhafte Erfolge vorweisen, erhalten zusätzliche Förderungen.

Bei **Sanierungs- und Neubaumaßnahmen** werden die Kriterien der Nachhaltigkeit des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zugrunde gelegt. Das SGB setzt diese dann um. Bauvorhaben werden grundsätzlich einer Nachhaltigkeitsprüfung (ökonomisch, ökologisch, sozial, sportlich) unterzogen. Weit vor Inkrafttreten der EU-Richtlinie, die ab 2031 den Verkauf von (Produkten mit) Mikroplastik verbietet, verwendet das Sport- und Bäderamt anstelle von Kunstrasengranulat/Gummigranulaten bei Neubau oder Austausch von Befüllungen der rund 35 städtischen Kunstrasen-Spielfelder andere Materialien. Ab 2019 wurde vorerst eine Kork-Verfüllung verwendet. Der neue Kunstrasen verfügt seither über eine geänderte Faserstruktur und wird inzwischen nur mit Sand verfüllt. Damit kann auf Mikroplastik verzichtet werden, ohne die idealen sporttechnischen Eigenschaften zu beeinträchtigen.

Als erste inklusiv gestaltete Parkanlage in Bonn gilt der **Reuterpark** als Zukunftsprojekt, welches einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur inklusiven Sportstadt leistet. Der Reuterpark ist ein Schlüsselprojekt in der Entwicklung von Bewegungs- und Begegnungslandschaften im öffentlichen Raum. Durch demografischen Wandel und Digitalisierung hat sich das Bewegungs- und Sportverhalten gewandelt: Neue Bedürfnisse und Anforderungen sind entstanden. Es benötigt daher mehr Integration, Inklusion, Diversität und wirksame Maßnahmen für die Klimaanpassung. Einfache Anpassungen wurden bereits umgesetzt, um dem demografischen Wandel gerecht zu werden. Barrierefreie Wege helfen älteren Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Klimatische Veränderungen wurden mitgedacht: Bäume, Sträucher und Grünflächen tragen bei, natürlichen Schatten zu spenden, Niederschlagswasser zu speichern und die Umgebung zu kühlen.

”

Ein sehr spannender Prozess, der deutlich macht, dass durch gemeinsames Handeln neue Projekte angestoßen werden können. So können die Akteur*innen aus den Bereichen Sport und Kultur mit- und voneinander lernen und sich gegenseitig zur Nachhaltigkeit motivieren. Ich persönlich habe viele neue Kontakte knüpfen können.“

Stefan Günther, Leiter des Sport- und Bäderamtes

Mit dem umgestalteten **Reuterpark** wie auch dem neuangelegten **Skatepark Bonn** sind **Leuchtturmprojekte** im Bereich der **sozialen Nachhaltigkeit** entstanden.

Auch zahlen viele der **Kooperationen** des Sport- und Bäderamtes mit diversen Partner*innen auf die Erreichung von **integrativen und inklusiven Zielsetzungen** des Sports ein.



Kinder auf dem Gelände des neu gestalteten Reuterparks beim Fußballspielen

Mit dem Umbau der ehemaligen Jugendverkehrsschule in einen modernen Skatepark mit den Disziplinen „Street“ und „Bowl“ wurde durch den Verein SuBCulture Bonn e. V. mit der Initiative BETON FÜR BONN und seinen Förderern ein öffentlicher Ort geschaffen, an dem Sport, Kultur und Freizeit in Einklang gebracht werden können. Der **Skatepark Bonn** soll Jugendlichen als Treffpunkt, Trainingsstätte, Erholungsort aber auch zur kulturellen und künstlerischen Entfaltung dienen.

Darüber hinaus ist das Sport- und Bäderamt zahlreiche **Kooperationen und Partnerschaften** eingegangen, die auf die verschiedenen Säulen der Nachhaltigkeit einzahlen. 2022 wurde ein **Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Bonn und dem Stadtsportbund Bonn (SSB)** abgeschlossen. Mit dem Vertrag werden die Grundlagen für die gemeinsame Zukunftsaufgabe „Sportentwicklung“ und den Ausbau der Bonner Sportlandschaft vorangetrieben, um das Profil Bonns als dynamische Sport- und Bewegungsstadt zu stärken. Gemeinsame strategische Ziele und Themenschwerpunkte sind unter anderem ein Nachhaltigkeitskonzept, stärkere Sozialraumorientierung, die Stärkung der Kooperationen mit Bildungseinrichtungen oder die Entwicklung eines sportbezogenen Leitbildes.

Das Netzwerk „**Bonn – Ort für alle**“ setzt sich in allen Bereichen der Gesellschaft dafür ein, dass Bonn zu einem inklusiven, lebenswerten Ort für alle wird. Die Mitglieder des Netzwerkes, zu denen unter anderem auch das Sport- und Bäderamt und das Theater Bonn gehören, definieren Inklusion so: Jeder Mensch hat Zugang zu allen Lebensbereichen und kann sich an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen. Gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung, sozialer oder ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter, Einkommen, sexueller Identität, Weltanschauung, Religion oder sonstiger individueller Merkmale und Fähigkeiten.

”

Ich freue mich sehr, dass der Stadtsportbund Bonn in den Prozess der Entwicklung einer nachhaltigen Kulturstrategie in Bonn eingebunden ist. Es ist spannend zu sehen, wie vielfältig die Herangehensweise und wie unterschiedlich die Ergebnisse in einem partizipativen Prozess sein können, wenn sich Akteur*innen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtgesellschaft aktiv beteiligen. Der Blick über den eigenen Tellerrand war schon immer lohnenswert, und gerade im Prozess, eine nachhaltige Kulturlandschaft zu schaffen, geht es auch darum, offen für Neues und Ungewohntes zu sein, einen weiten Horizont zu haben und neue Perspektiven einzunehmen und zuzulassen. Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf des Prozesses.“

*Bernd Seibert, Geschäftsführer,
Stadtsportbund Bonn e. V.*

Ein wichtiger Schritt für Inklusion im Sport war die Ausrichtung der Landesspiele Special Olympics NRW im Jahr 2022 in Bonn und dass Bonn Host Town bei den Special Olympics World Games 2023 in Berlin war. Beide Veranstaltungen setzten ein wichtiges Zeichen und haben den inklusiven Sport in Bonn gestärkt.

Vor Ort ist das Thema durch das Netzwerk „Sport und Inklusion“ als Zusammenarbeit der Stadt Bonn mit dem SSB, Special Olympics NRW (SONRW) und der Behinderten-Gemeinschaft Bonn seit 2022 aktiv vertreten. Auf dem Weg zu einer inklusiveren Sportlandschaft bringt das Netzwerk Menschen und Gruppen zusammen, um Herausforderungen gemeinsam anzugehen, Impulse zu geben und den Ausbau von inklusiven Sportangeboten in den Bonner Sportvereinen zu fördern. Ziel ist es, inklusive Strukturen aufzubauen und eine selbstbestimmte Teilhabe nachhaltig zu verankern. So wurde im März 2024 erstmalig auch ein „Fachtag Sport und Inklusion“ umgesetzt, der Vereinen, Interessierten und Betroffenen (Kinder, Jugend, Schule im Bereich Sport) einen Ort bot, an dem sie sich austauschen und informieren konnten, wie Inklusion im Sport lebendig ist und im Alltag umgesetzt werden kann. Ein zweiter Fachtag wird für 2025 geplant.



Das Beethovenorchester im Base Camp Bonn

Aus der **AG Sport und Nachhaltigkeit**, bei der neben Sport- und Bäderamt auch der Stadtsportbund sowie andere relevante Ämter der Stadtverwaltung mitwirken, hat sich eine impulsgebende Einheit gebildet, die seitdem kontinuierlich Maßnahmen an der Schnittstelle von Sport und Nachhaltigkeit anstößt. Resultate sind unter anderem die zentrale Anschaffung von nachhaltig produzierten Fußballen sowie entsprechende Handlungsoptionen auf der Internetseite des Stadtsportbunds. Es folgen ab Sommer 2024 konkrete, sportartspezifische Empfehlungen mit Checklisten als Hilfestellung für die Bonner Sportakteur*innen, die derzeit von der neugegründeten **Initiative „Nachhaltigere Sportvereine in Bonn“**, bestehend aus dem Stadtsportbund Bonn, Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU) der Universität Witten/Herdecke und dem Sport- und Bäderamt gemeinsam mit möglichst vielen Bonner Sportvereinen entwickelt werden.

Städten und Gemeinden kommt in Kernaufgaben unserer Zukunftsvorsorge wie dem Natur- und Artenschutz, der Förderung von Naturbewusstsein oder der Frage nachhaltiger Flächennutzung eine bedeutende Rolle und Verantwortung zu. Die Stadt Bonn hat daher vor einigen Jahren mit dem **Aktionsprogramm Biodiversität 2010** erstmals eine Biodiversitätsstrategie unter der Federführung des Amtes für Umwelt und Stadtgrün entwickelt, die seit 2021 fortgeschrieben wird. Das Sport- und Bäderamt wirkt am Arbeitskreis für die Fortschreibung und Umsetzung mit, bringt Ideen und Anregungen ein. Zum Beispiel werden zur Förderung der Biodiversität auf Bonner Sportanlagen Sportvereine mit dem gemeinsamen Programm des SSB und des Sport- und Bäderamtes gefördert, die auf ihrem Gelände mit der Anlage von Blühwiesen, Anpflanzung von Obstbäumen oder Anlage eines Gartens, wo Kinder an das Thema „naturnahe Gartengestaltung“ herangeführt werden, einen Beitrag leisten möchten.

Anfang 2024 wurde die Bundesstadt Bonn als Unterstützer des **Positionspapiers der Fokusgruppe „Nachhaltigkeit und Sport im Westen“** aufgenommen. Das Gremium aus 21 Expert*innen aus den Feldern Sport und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der RENN.west-Kampagne „Ziele brauchen Taten“ im Jahr 2021 gegründet wurde, wendet sich mit dem Papier an die Bundesregierung, damit Sport als Akteur, Multiplikator und Motor für Nachhaltige Entwicklung stärker in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie einbezogen wird.

Diese herausgegriffenen Beispiele verdeutlichen das Engagement und die Vielfalt der Ansätze in Bonn, um Nachhaltigkeit in Kultur und Sport voranzutreiben. Bonn ist in einem bemerkenswerten Transformationsprozess hin zu mehr Nachhaltigkeit in Kultur und Sport. Durch die Implementierung innovativer Maßnahmen und die Einbindung der 17 SDGs zeigen lokale Kultur- und Sporteinrichtungen ihr Engagement für einen umweltbewussten und sozial verantwortlichen Betrieb. Sie agieren nicht nur als wichtige Akteur*innen in der ökologischen, ökonomischen und sozialen Optimierung, sondern auch als Medium und Raum für die Auseinandersetzung

Eine neue Zusammenarbeit von **Sport- und Bäderamt, Stadtsportbund** und dem **Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung** der Universität Witten-Herdecke wird zu praktischen, umsetzbaren **Werkzeugen für Sportvereine** führen. In der Entwicklung ist eine **Checkliste**, die Sportvereine dabei helfen soll, ihre **Umweltauswirkungen zu minimieren**. Um Sportvereine zu unterstützen, ist eine **zusätzliche Fördermöglichkeit** im Klimaplan 2035 geschaffen worden.



mit der globalen Klimakrise und ihren Auswirkungen. Deutlich wird ihre Bedeutung bei der Vermittlung der Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Biodiversität, indem sie Missstände aufzeigen, Denkanstöße geben und Utopien entwerfen. Trotz dieser umfassenden Bemühungen bleibt weiterhin Raum für Entwicklung und Verbesserung.

Kultur und Sport tragen eine wichtige Rolle zur Bewusstseinsbildung bei und unterstützen den Transformationsprozess hin zu einem sozialen, ökologischen und ökonomischen Handeln in Bonn. Gleichzeitig durchläuft die Kultur- und Sportszene selbst einen Transformationsprozess und benötigt hierfür Unterstützung.

Nachhaltige Kulturstrategie Bonn 2035

Für die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie der Stadt Bonn hat das Dezernat für Sport und Kultur einen ganzheitlichen und partizipativen Ansatz gewählt, der sowohl die SDGs als zentrales Element adressiert als auch an die schon bestehenden Strategien anschließt.

Auftrag

Im Jahr 2021 erteilte der Bonner Stadtrat den Auftrag, das Kulturkonzept 2012–2022 der Stadt fortzuführen. Angesichts der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Entwicklung in allen Lebensbereichen wurde entschieden, den Schwerpunkt auf den Bereich Nachhaltigkeit zu legen. Dem Leitgedanken folgend hat sich die Stadt Bonn zum Ziel gesetzt, eine führende Rolle in der Entwicklung und Umsetzung einer kommunalen nachhaltigen Kulturstrategie zu übernehmen. Dieser Entschluss basiert auf der Erkenntnis, dass Kultur und Sport essenzielle Bestandteile einer lebendigen, zukunftsfähigen Gemeinschaft sind und daher in einer Weise gefördert werden müssen, die Nachhaltigkeit und Teilhabe priorisiert. Dies verdeutlichen die Vision und das Bestreben, Bonn als einen Ort zu gestalten, der Nachhaltigkeit und Innovation in Kultur und Gesellschaft voranbringt.



Jacob Bilabel vom Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien bei der Auftaktveranstaltung

Ausgangspunkte

In diesem Sinne wurde im Zusammenspiel von Kulturamt und der m.kultur Kulturagentur 2021 der Prozess zur Entwicklung der nachhaltigen Kultur in Bonn eingeleitet und erste Bedarfe der Kultur- und Sportlandschaft gesammelt. Um den Jahreswechsel 2021/22 wurde eine digitale Umfrage durchgeführt, an der sich 120 Personen beteiligten. Die Auswertung dieser Umfrage führte zur Auftaktveranstaltung „Nachhaltige Kultur“ im Mai 2022 in der Oper Bonn, an der ebenfalls rund 120 Personen teilnahmen. Hier wurde der erste Grundstein für die weitere Entwicklung gelegt.

Auf vielfachen Wunsch der Teilnehmenden dieser Auftaktveranstaltung wurde im Dezernat für Sport und Kultur im September 2022 eine Koordinierungsstelle für Kultur und Nachhaltigkeit eingerichtet.

Zusätzlich wurde im Januar 2023 die Nachhaltigkeits- und Strategieberatung I•B – imorde brütt – beauftragt, einen Entwicklungsprozess für die nachhaltige Kulturstrategie auszuarbeiten. Unter dem Slogan „bunter. bewegter. bewusster.“ hat I•B einen partizipativen und ergebnisoffenen Strategieprozess gestaltet und begleitet. Damit verbundenes Ziel ist, ein robustes Gerüst für eine zukunftsfähige und nachhaltige Kultur- und Sportlandschaft in Bonn zu schaffen.

Abgeleitet aus den vorgelagerten Strategien der Stadt Bonn basiert die nachhaltige Kulturstrategie auf drei zentralen Ausgangspunkten:

1. **Integration der drei Nachhaltigkeitsdimensionen:** Einbeziehung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte in alle kulturellen Projekte und Initiativen
2. **Breite Partizipation:** Aktive Einbindung von Vertreter*innen aus Kultur- und Sporteinrichtungen, der Stadtverwaltung, der Nachhaltigkeit, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft sowie der Bürger*innen
3. **Priorisierung und evidenzbasierter Ansatz:** In Bereichen ohne lokale Daten werden externe Datenquellen zur Entscheidungsfindung zur Grundlage. Kultur und Sport orientieren sich zum Beispiel an den Daten von Julie’s Bicycle aus England, die als Benchmark für die Priorisierung von CO₂ Reduktionszielen dienen.

Integration und Priorisierung innerhalb der drei Nachhaltigkeitsdimensionen

Für die nachhaltige Kulturstrategie bilden die 17 SDGs den Referenzrahmen. Aus den Ergebnissen der digitalen Umfrage und des Auftakttermins 2022 wurden fünf Schwerpunkt-SDGs abgeleitet und durch die Nachhaltigkeitsdeklaration von Culture4Climate bestätigt.

Diese fünf SDGs bildeten daher die inhaltliche und strukturelle Basis innerhalb des Strategieprozesses. Während der wesentliche Fokus für Kultur und Sport in Bonn auf diesen fünf SDGs liegt, bestehen selbstverständlich Querverweise und Schnittstellen zu zahlreichen weiteren SDGs.

”

Die Auftaktveranstaltung im Opernhaus war eine wichtige Initialzündung. Sie hat nicht nur aufgezeigt, wer sich in unserer Stadt bereits mit Nachhaltigkeitsfragen beschäftigt, sondern uns allen ist wohl deutlich geworden, was dringend notwendig ist: Aufbruch! Und zwar in Form der Bereitstellung von Räumen für Austausch und Vernetzung sowie der Wissensvermittlung beziehungsweise -aneignung. So kann die Kultur die ihr zur Verfügung stehenden transformatorischen Potenziale voll entfalten.“

Susanne König, Leiterin des Kulturamts

Die Vision der Stadt Bonn ist klar: Bonn ist klimaneutral, die Ressourcen werden effizient genutzt und alle Bürgerinnen und Bürger haben Zugang zu vielfältigen kulturellen und sportlichen Angeboten.

In Bonn wird Kultur und Sport als vierte Dimension der nachhaltigen Entwicklung gedacht.

”

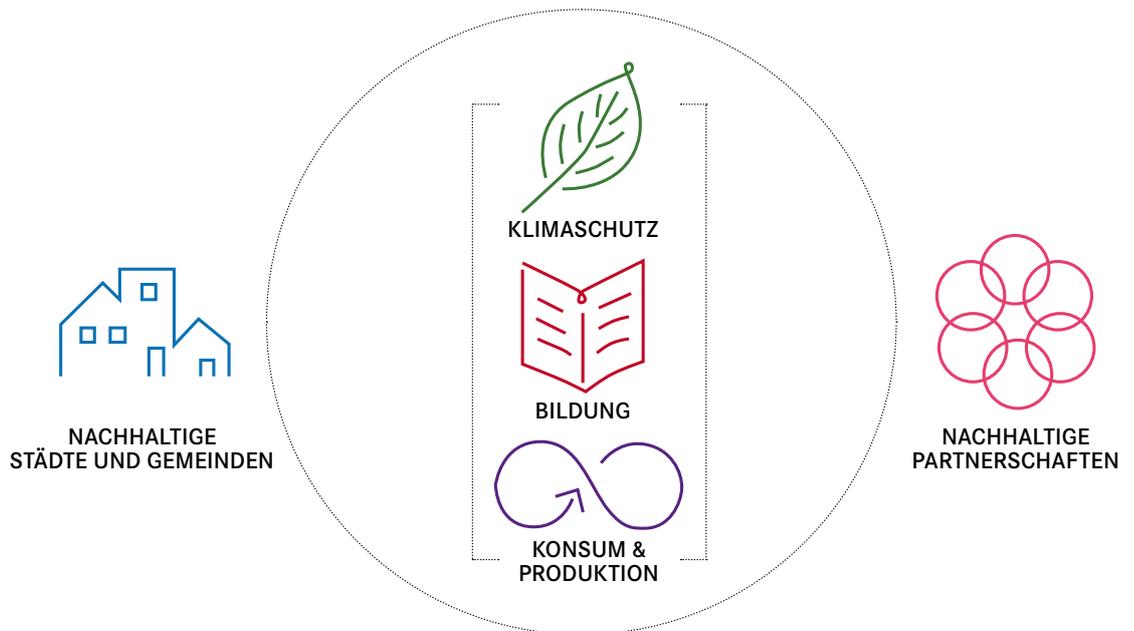
Ich fand es beeindruckend, dass durch die verschiedenen Professionen und Blickwinkel der Teilnehmenden so unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema geworfen wurden. Gerade weil es im Kontext der Nachhaltigkeit oft nicht eine einzige und richtige Lösung gibt, sind diese Austauschprozesse so wichtig und wertvoll. Dies entspricht zu 100 % auch dem Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieses umfassende Bildungskonzept der UNESCO befähigt Menschen dazu, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Ein erster Schritt ist dazu die Multiperspektivität.“

Bianca Bilgram, Leiterin der Geschäftsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission



Vorstellung der genutzten 6-3-5-Methode bei der Fokusgruppe Produktion und Konsum

Diese fünf SDGs wurden im Prozess weiter definiert und durch die Bonner Kultur- und Sportakteur*innen mit Leben gefüllt:



Den Rahmen bilden:

SDG 11 – nachhaltige Städte und Gemeinden

„Wir handeln als diskursive, kritische, kreative und reflektierende Nachhaltigkeitsakteur*innen, die innerhalb der Gesellschaft Freiräume und Perspektiven öffnen. Deshalb entwickeln wir Interaktionen und partizipative Angebote und wirken damit in die Gesellschaft.“

SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

„Wir koordinieren unsere Bemühungen zu Nachhaltigkeit mit anderen Kultureinrichtungen sowie mit weiteren öffentlichen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und privaten Organisationen. Wir vernetzen uns mit regionalen, nationalen sowie internationalen Partner*innen und Nachhaltigkeitsakteur*innen.“

Den Kern bilden:

SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz

„Wir organisieren in unserer Einrichtung, unserer Programmplanung und unseren Veranstaltungen zusammen mit unseren Beschäftigten einen wirksamen Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz.“

SDG 4 – hochwertige Bildung

„Wir betreiben kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung als Schlüssel, um Werte und Kompetenzen zu vermitteln und Menschen zu befähigen, vorausschauend zu denken und nachhaltig zu handeln.“

SDG 12 – Nachhaltiger Konsum und Produktion

„Wir verpflichten uns zu sektorübergreifend bewährten Umwelt-, Sozial- und Arbeitsstandards und verabschieden eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie, die Aktionsfelder, Ziele, Indikatoren und Maßnahmen umfasst.“



Speed-Dating-Runde beim
1. Club-Abend Nachhaltigkeit im Museum Koenig

Drei Stränge und deren Formate

Wie können Kultur und Sport zu einer nachhaltigen Entwicklung Bonns beitragen? Basierend auf dieser zentralen Frage wurde der Strategieprozess in drei ineinandergreifenden Strängen aufgesetzt. Diese sind **Dialog**, **Wissen** und **Visionen**. Diesen Strängen folgen fünf dazu entwickelten Formate, die darauf ausgerichtet sind, eine breite und interdisziplinäre Beteiligung zu ermöglichen:

Der erste **Club-Abend Nachhaltigkeit** hat 2023 erfolgreich eine Vielzahl von Akteur*innen – darunter Kultur-, Sport-, Nachhaltigkeitsexpert*innen, NGO-Vertreter*innen, Bürger*innen und Wirtschaftsakteur*innen – im Museum Koenig zusammengeführt. Er diente als Auftakt für einen Prozess, der auf regelmäßigen Dialog und den Austausch über Sektorengrenzen hinweg abzielt. Das durchweg positive Feedback motiviert, die Club-Abende fortzusetzen, um weiterhin Inspiration und Impulse für die Arbeit der Beteiligten zu bieten.

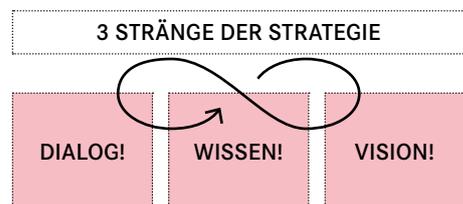
Die **Reihe „Impulse 5vor12“** ergänzte diese Bemühungen, indem sie als digitale Inspirations- und Wissensplattform fungierte, auf der Expert*innen aus verschiedenen Bereichen um die Mittagszeit Einblicke in ihre Arbeit gaben. Diese Kombination aus praktischen Erfahrungen und Impulsen zielte darauf ab, notwendiges Wissen für einen klimafreundlichen Kulturbetrieb aufzubauen und den Sektor in Richtung ressourcenschonender Kulturproduktionen zu motivieren.

Fokusgruppengespräche zu den Kern-SDGs „Klimaschutz“, „Hochwertige Bildung“ und „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ brachten Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit war essenziell, um innovative Ideen zu entwickeln.

In einem Fokusgruppengespräch „Politik“ wurden die priorisierten Ideen vorgestellt und rückgekoppelt.

Dementsprechend wurden auch die **Bürger*innen** über die Plattform www.bonnmacht-mit.de **beteiligt**. Im Rahmen der frühzeitigen Einbindung von Politik und Bevölkerung sind weitere Perspektiven aus der Stadtgesellschaft in die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie eingeflossen.

Im darauffolgenden Kreativ-Workshop in der Brotfabrik, der alle Zwischenergebnisse zusammenfasste, konnten die bisher entwickelten Maßnahmen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft und weiterentwickelt werden.



”

Es war ermutigend zu erfahren, wie viele Bonner Kultur-Akteur*innen sich bereits auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemacht haben. Neue Impulse und positive Energie waren vor allem beim Club-Abend spürbar, als Kultur- und Nachhaltigkeitsexpert*innen Ideen für mehr Nachhaltigkeit in Kultur und Sport austauschten. Das Vernetzen unterschiedlicher Akteur*innen mit dem gleichen Ziel ist ein Baustein auf dem Weg zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Stadt.“

Marion Wilde, Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035

”

Da ich mich aufgrund meines fachlichen Hintergrundes schon viele Jahre mit Fragen von Nachhaltigkeit und der Notwendigkeit einer breiteren gesellschaftlichen Implementierung von nachhaltigem Handeln beschäftige, hatte ich bislang vor allem immer auch die Hemmnisse und Probleme im Blick. Zu sehen, was innerhalb der Bonner Kulturinstitutionen bereits passiert, hat mich beeindruckt. Die Zusammenkunft der Fokusgruppe Politik wiederum hat mir sehr deutlich gezeigt, dass es das Wichtigste ist, politische Entscheidungsträger*innen bereits in die Entwicklung von Konzepten für eine nachhaltige Kultur einzubinden. So können unterschiedliche Rationalitäten bereits frühzeitig in die Begegnung gebracht und zielführende Prozesse angestoßen werden.“

Prof. Dr. Eva Nöthen, Geographisches Institut, Universität Bonn

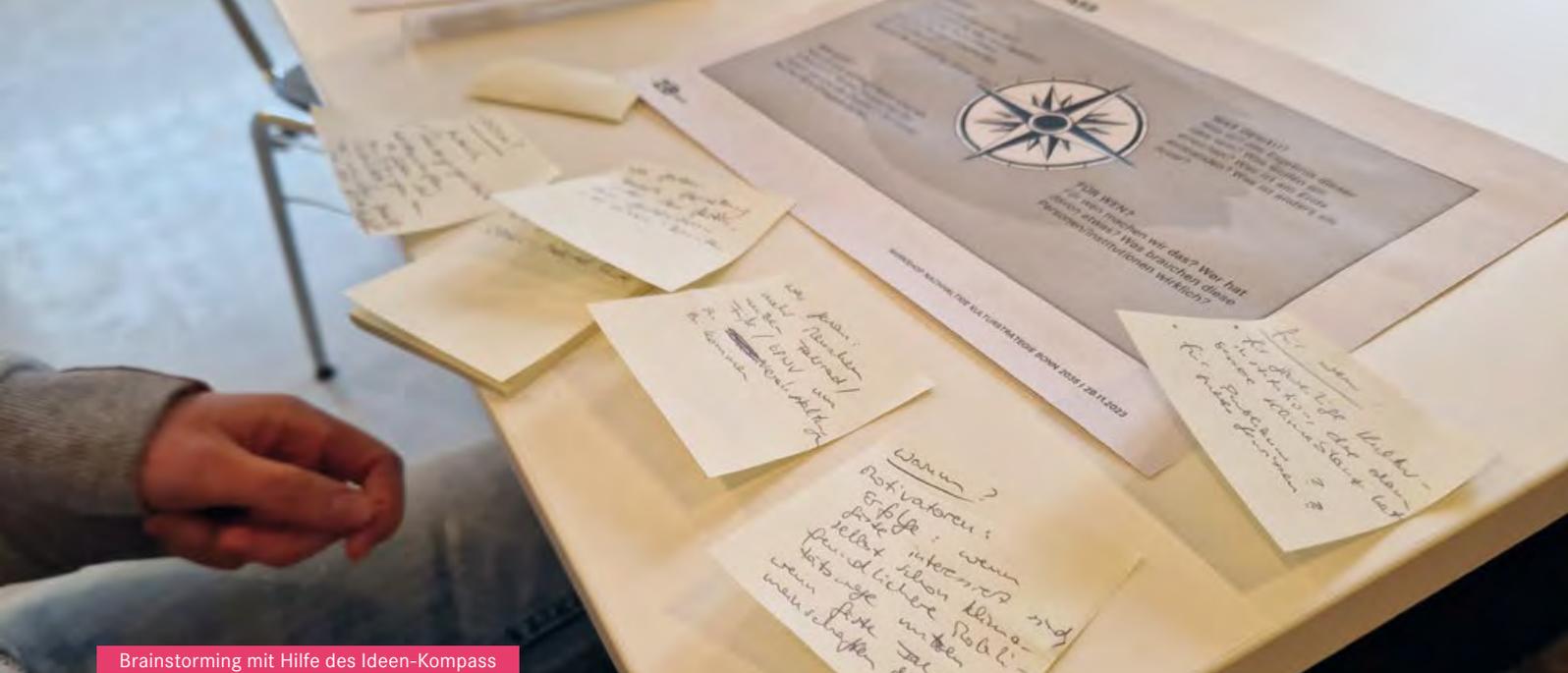


Teilnehmende am Kreativ-Workshop in der Brotfabrik

Gemeinschaftsleistung und Auszeichnung

An den insgesamt 14 verschiedenen Veranstaltungen innerhalb des Strategieprozesses (inklusive Umfrage und Auftaktveranstaltung) beteiligten sich 550 Personen – darunter eine große Anzahl an Mehrfachteilnehmenden – aus rund 130 Organisationen. Der Strategieprozess und die daraus resultierenden Maßnahmen fußen auf der breiten Partizipation und aktiven Einbindung von zahlreichen, interdisziplinären Akteur*innen. Aufgrund dieses partizipativen Ansatzes wurde die Nachhaltige Kulturstrategie der Stadt Bonn in den vierten deutschen Staatenbericht zur Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen aufgenommen. Zum einen spiegelt die Zusammensetzung der Beteiligten die Diversität der Bonner Kultur- und Sportlandschaft wider, zum anderen wurde der Strategieprozess – im Sinne der Nachhaltigkeit als Querschnittsthema – bewusst geöffnet.

Die Entwicklung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie in Kultur und Sport ist damit als Gemeinschaftsleistung zu werten, bei der freie Kulturakteur*innen und Vertreter*innen aus Kultureinrichtungen in kommunaler wie in freier Trägerschaft von unterschiedlicher Größe und Förderstruktur, aus dem Stadtsportbund als Dachverband für 380 Sportvereine, aus Organisationen der Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Verwaltung und der Zivilgesellschaft beteiligt waren.



Brainstorming mit Hilfe des Ideen-Kompass

Beleuchtung des Prozesses

Der gewählte partizipative Ansatz ermöglichte es, eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen zu generieren, die im Prozess kontinuierlich weiterentwickelt wurden. Insbesondere die Fokusgruppengespräche und der Kreativ-Workshop beförderten einen offenen und konstruktiven Austausch, in dem die Teilnehmenden ihre Meinungen, Erfahrungen und Bedürfnisse einbringen konnten. Die Einbeziehung der politischen Ebene und die Fokussierung auf übergreifende, gemeinsame Maßnahmen ermöglichten es, eine gemeinschaftliche Basis und Zustimmung für die Weiterführung der Strategie zu schaffen. Negative Kritik, insbesondere bezüglich der zeitlichen Begrenzung der Fokusgruppen, wurde ernst genommen und wird in zukünftigen Planungen Berücksichtigung finden. Gleichzeitig konnte durch die enge zeitliche wie personelle Begrenzung der Fokusgruppen, sichergestellt werden, dass die eingeladenen Personen an der strategischen Entwicklung teilnehmen konnten. Die, durch die verschiedenen Perspektiven entstandenen Handlungsoptionen und Maßnahmen bilden eine solide Grundlage für den zukünftigen Erfolg und die Nachhaltigkeit der Kultur- und Sportlandschaft in Bonn. Die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie kann zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht als beendet betrachtet werden. Vielmehr muss es zukünftig darum gehen, die aufgenommenen Fäden und die bisher gesponnenen Bande weiter zu unterstützen und kontinuierlich mit Ressourcen zu unterfüttern.

”

Der Zusammenschluss so vieler unterschiedlicher Akteur*innen aus Kultur und anderen Bereichen (zum Beispiel Sport- und Bäderamt, bonnorange) sowie die Offenheit und das Verständnis seitens der Kulturpolitik im Rahmen der Vorstellung vor der Fokusgruppe Politik waren für mich erkenntnisreich und sehr motivierend. Der Prozess lief zielgerichtet, aktivierend und verbindend. Außerdem wurde für mich bestätigt: Das Engagement der Bonner Kulturakteur*innen ist groß und durch ihren Zusammenschluss kommen wir dem Ziel von nachhaltigem Agieren in der Kultur näher! Durch den direkten Austausch und das gemeinsame Arbeiten wurde das Engagement, die Unterstützung und der Umsetzungswille aller Akteur*innen nochmal viel deutlicher.“

*Johannes Leuschner,
Bereichsleitung Development,
Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH*

Ergebnisse des Strategieprozesses

Innerhalb der Fokusgruppengespräche und der Bürgerbeteiligung sowie im Rahmen der weiteren Handlungsstränge sind zahlreiche Ideen und Maßnahmen entstanden, sowie bereits bestehende Erfahrungen und adaptierbare Ansätze identifiziert worden. Die unterschiedlichen Ideen wurden im Laufe des Prozesses und der Formate priorisiert und von Kultur- und Sportakteur*innen kontinuierlich weiterentwickelt und ausgestaltet.

Aus den anfänglichen Überlegungen und dem Entwerfen von gemeinsamen Ideen wurden gemeinsame Ziele formuliert, die den Weg zu einer nachhaltigen Kultur- und Sportlandschaft ebnen. Die SDGs wurden adaptiert, erweitert und von den handelnden Akteur*innen an ihre Bedarfe angepasst und insbesondere auf ihre zentralen Kernpunkte fokussiert.



Konkretisierung der SDGs bezogen auf die Maßnahmenentwicklung

Verankerung nachhaltiger Praktiken in der Kultur- und Sportlandschaft (SDG 12 und 13)

Mit Fokus auf **Klimaschutz** und **nachhaltigen Konsum** werden Projekte initiiert, die sowohl das Bewusstsein als auch die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen fördern und den CO₂-Ausstoß der Kultur- und Sportszene signifikant mindern.



Förderung von Bildung und Wissenstransfer (SDG 4)

Bildungsangebote im Bereich Kultur und Nachhaltigkeit, sowie die enge Vernetzung von Kultur-, Sport- und Bildungseinrichtungen sind wichtige Impulsgeber/zentrale Elemente, um inklusive und gleichberechtigte Bildung/Nachhaltigkeit für die gesamte Stadtgemeinschaft sichtbar und Bildung durch Förderung von Lern- und Denkprozessen erlebbar zu machen. Dabei setzt die Vernetzung innerhalb Bonns auf inklusive, interkulturelle und klimagerechte Maßnahmen, die zu nachhaltigem Handeln befähigen.



Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)

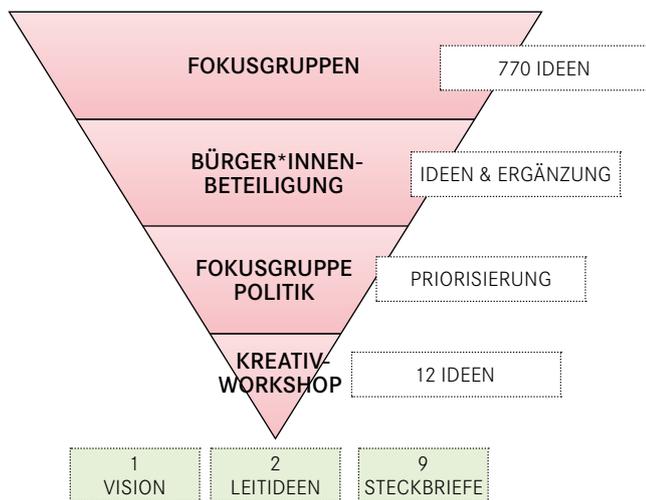
Stärkung der kulturellen Vielfalt und des Breitensports:

Als Beitrag zu nachhaltigen, inklusiven, sicheren und widerstandsfähigen Städten und Gemeinden werden die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und die Förderung des interkulturellen Austausches betont. Damit wird der Punkt „Nachhaltige Gemeinden“ um einen zentralen Punkt ergänzt.



Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen (SDG 17)

Die Förderung effektiver Partnerschaften zwischen kulturellen, sportlichen und bildungspolitischen Einrichtungen, der Stadtverwaltung, dem privaten Sektor und der Zivilgesellschaft, insbesondere aber auch mit den Expert*innen des Bereiches Nachhaltigkeit wird von allen beteiligten Akteur*innen als das zentrale Element für das Gelingen einer nachhaltigen Zukunft genannt. Da Kultur- und Sportakteur*innen lokal, regional und national strukturiert sind, werden auf den verschiedenen Ebenen Netzwerke ermöglicht und Projekte sind umsetzbar.



Vision

Die Konkretisierung der SDGs als identifizierte gemeinsame Ziele sowie die gewonnenen Einsichten im Laufe des Prozesses lassen den Kern einer Bonner Vision für eine nachhaltige Kultur- und Sportlandschaft deutlich erkennen.

Im Zentrum aller Gespräche stand die Entwicklung einer Gemeinschaft in Bonn, die auf den Prinzipien der Nachhaltigkeit, effektiven Kommunikation und einer tiefen Verbindung zwischen Kultur und Sport, sowie deren Kompetenzen im Bereich der außerschulischen Bildung mit allen weiteren Sektoren der Nachhaltigkeit fußt. Diese Gemeinschaft schafft Räume, die ein suffizientes und erfülltes Leben ermöglichen und allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich sind. Die Vision umfasst eine lebenswerte, zukunftsfähige Gemeinschaft, die durch nachhaltige Energieerzeugung, effektive Kommunikation und die enge Verbindung von Kultur und Sport geprägt ist.

Während des gesamten Entwicklungsprozesses wurde diese Vision stets von verschiedenen Akteur*innen umrissen und prozesshaft formuliert. Die Analyse der Maßnahmen und die Auswertung der Protokolle lässt eine Konkretisierung sowie eine Definition übergeordneter, strategischer Ziele zu.

Die Vision der Beteiligten zeichnet sich durch zwei übergeordnete Leitideen aus:

1. **Casual Learning** als gemeinsame Leitidee, das Bildung und Kultur in alltäglichen, ungezwungenen Kontexten integriert, lebenslanges Lernen außerhalb traditioneller Bildungsinstitutionen fördert und die kulturelle Teilhabe durch niedrigschwellige Angebote erhöht.
2. Die „**Beutegemeinschaft**“ als weitere gemeinsame Leitidee, die die verschiedenen Akteur*innen regelmäßig zusammenführt, um kreativen Austausch und eine gemeinsame Nutzung von Wissensressourcen zu etablieren sowie daraus resultierend eine gemeinsame Fördermittelakquise möglich macht.
Der Begriff der „Beutegemeinschaft“ wurde in der Fokusgruppe Bildung geprägt. Er meint in positiver Weise den inklusiven Zusammenschluss von Akteur*innen jedweder Größe mit der gemeinsamen Zielsetzung einer nachhaltigen Zukunft und ist als Gegenmodell zu einer wettbewerbsorientierten Haltung gedacht.

Die **Maßnahmensteckbriefe** von neun einzelnen Maßnahmen, die sich aus den übergeordneten Leitideen ableiten und die in die drei Kern-SDGs sortiert sind, bilden den Hauptteil der gemeinsamen Strategiearbeit. Sie fokussieren nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bildung und betonen die Rolle von Kultur und Sport als Treiber gesellschaftlicher Veränderung.

Gemeinsam gedacht bildet dieser Dreiklang die nachhaltige Kulturstrategie für die Bundesstadt Bonn 2035: „**bunter. bewusster. beweger.**“.

Von außen wie innen formulierte **Erwartungen und Ziele** an den Kultur- und Sportsektor:

1. **Minimierung** ökologischer **Fußabdruck!**
2. Maximierung positiver **Handabdruck!**

Die Stärkung des Sektors bringt direkte positive Einflüsse auf die Gesellschaft mit sich: **gesellschaftliche Prozesse brauchen Orte der Reflexion.**

Als Sektor stellen sie notwendige Freiräume im individuellen und kollektiven Handeln bereit.

Kultur, Sport und Bildung sind die Schlüsselakteur*innen für gelingende Transformation.

”

Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Akteur*innen war für mich das Besondere an dem Prozess, den ich als kommunikativ, interaktiv und impulsgebend beschreiben würde. Gut gefallen haben mir bei der Fokusgruppe die „Spiele“ – innerhalb von kurzer Zeit haben wir viele Ideen zusammengestellt und uns intensiv darüber ausgetauscht. In verschiedenen Gesprächen konnte ich herausfinden, was andere Kolleg*innen schon machen und wie sie mit schwierigen Fragestellungen umgehen. Der Stadtverwaltung ist das Thema wichtig, allerdings fehlen insbesondere dem Kulturbereich die Mittel, um die großen Veränderungen umsetzen zu können. Aber wir sitzen in einem Boot und können den Wandel nur gemeinsam hinbekommen.“

*Berit Baumhoff, Geschäftsführerin,
Haus der Springmaus e. V.*

1 VISION

KULTURSTRATEGIE FÜR DIE BUNDESSTADT BONN 2035



”

So unterschiedlich die Ideen auch waren, die für die nachhaltige Kulturstrategie entwickelt wurden – es wurde immer deutlich, dass Nachhaltigkeit in der Branche nur gelingen kann, wenn sich alle Akteur*innen zusammentun und ihre Möglichkeiten zusammenführen.

Das war ein roter Faden durch alle Gespräche und Vorschläge.“

*Christopher Franz,
Nachhaltigkeitsthemen in Wissenschaft und
Wirtschaft, Stabsstelle Wissenschaft,
Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn*

Die verschiedenen Ideen sind im Rahmen der Stränge und Formate von zahlreichen Akteur*innen in unterschiedlichen Gruppen(-größen) aufgekommen, wurden weiterentwickelt und ausgestaltet. Die Zusammenführung der verschiedenen Perspektiven und Herangehensweisen aus den unterschiedlichen Formaten und Gruppenzusammensetzungen trug sowohl zur interdisziplinären Verzahnung bei, war aber zweifelsohne auch eine Herausforderung für die Ergebnisableitung.

Die Zusammenführung und Kondensierung der Ideen auf konkrete Maßnahmen stellte eine Kernaufgabe dar, die auch zukünftig weiterer Koordination, Austauschformate und Netzwerkaktivitäten bedarf. Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten gewährleistet, dass diese Strategie reale Veränderungen in der Stadt bewirkt.

Zur Formulierung der Maßnahmen wurden alle Protokolle und Ergebnisse der verschiedenen umgesetzten Formate ausgewertet und in Steckbriefe überführt. Die Darstellung dieser Maßnahmen in Steckbriefen folgt dem Aufbau des Klimaplan 2035 und soll die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsprozesse gewährleisten. Allerdings wurden in den Steckbriefen der nachhaltigen Kulturstrategie zum Teil andere Rubriken gewählt. Es finden sich Zielkonflikte und Synergieeffekte, ergänzt wurden unter anderem Erfolgsindikatoren. Neu eingeführt wurde auch ein Stufenmodell zum Reifegrad der Projektideen.

Reifegrad

Um die Ergebnisse zu systematisieren, wird das von der I•B entwickelte Stufenmodell eingesetzt, das dazu dienen kann, langfristige Veränderungsprozesse erfolgreich zu gestalten. Dieses Modell dient als Gerüst, um den Fortschritt der verschiedenen Initiativen und Projekte systematisch zu erfassen und zu steuern. Eine klare Kommunikation über die Funktionsweise dieses Modells, insbesondere die Definition und Abgrenzung der einzelnen Stufen sowie die Übergangsmechanismen zwischen diesen, ist essenziell für das Verständnis und die erfolgreiche Umsetzung der Strategie.

Das Stufenmodell unterteilt den Prozess der Entwicklung der Maßnahmen und deren Umsetzung in fünf aufeinanderfolgende Stufen, wobei jede spezifische Voraussetzung (Reifegrad) umfasst, um zum nächsten Schritt überzugehen. Die Stufen sind wie folgt definiert:



Methodisches Arbeiten bei der Fokusgruppe Produktion und Konsum im LVR-LandesMuseum

Stufe 1/Reifegrad 1

Kooperative Entwicklung **Kollaboration:** Die Idee wird kooperativ entwickelt, mindestens drei Akteur*innen sind beteiligt
Priorisierung: von zwei Ideen

Stufe 2/Reifegrad 2

Einbindung der Bürger*innen und Feedback-Mechanismen **Feedback-Mechanismen:** Einrichtung von Feedback- und Partizipationskanälen, über die die Bevölkerung aktiv Vorschläge einbringen und Feedback geben kann
Kollaborative Weiterentwicklung

Stufe 3/Reifegrad 3

Planung und Priorisierung **Rollenklärung:** Präzisierung der Akteur*innen und Rollen, Einbindung von Unternehmen und Bildungsakteur*innen
Finanzierung: konkrete Kostenplanung und Konkretisierung von Finanzierungsmodellen, Identifikation von eigenen Ressourcen sowie möglichen Quellen wie öffentliche Fördermittel, private Sponsor*innen, Crowdfunding

Die Idee wird von der Politik unterstützt.

Stufe 4/Reifegrad 4

Kooperative Weiterentwicklung **Projektklarheit:** Klare Definition der Kosten, Projektphasen und Meilensteine
Verantwortlichkeiten: Detaillierte Beschreibung der Funktionen und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten
Akteur*innen Vielfalt: Einbeziehung einer Vielzahl von Akteur*innen, mindestens drei Schlüsselgruppen sind beteiligt

Die finale Entscheidung der Politik zur Umsetzung ist erfolgt.

Stufe 5/Reifegrad 5

Umsetzung **Finanzsicherung:** Die Finanzierung ist gesichert und es gibt einen Plan zur Kostendeckung.
Umsetzung und Implementierung: Start der Umsetzung der Maßnahmen mit einem klaren Zeitplan und Verantwortlichkeiten

Für einen erfolgreichen Übergang zwischen den Stufen sind klar definierte Kriterien und Prozesse entscheidend. Diese Übergänge sollten transparent kommuniziert werden, um allen Beteiligten ein einheitliches Verständnis der jeweiligen Anforderungen und des Fortschritts zu ermöglichen. Durch ständiges Evaluieren beispielsweise über regelmäßige Audits kann die Strategie flexibel auf Veränderungen reagieren und ihre Wirksamkeit maximieren.

Die klare Definition und Kommunikation des Stufenmodells sind somit grundlegende Bausteine für die Realisierung der nachhaltigen Kulturstrategie Bonn 2035. Sie ermöglichen eine strukturierte und zielgerichtete Vorgehensweise, die nicht nur die erfolgreiche Implementierung der nachhaltigen Kulturstrategie Bonn 2035 fördert, sondern auch die breite Partizipation und Unterstützung aller relevanten Akteur*innen sichert.

Steckbriefe: Maßnahmen im Detail

WARUM? SINNV?

CO₂
reduzieren

Nutzer-
abfrage

Besucher
Mobilität
lenken

weil
Besucher
mobilität
größter
CO₂ Erzeuger ist

barriere armer
Zugriff auf
Informationen

Sichtbarkeit
aller
Kultur & Sport
Angebote

Kultur &
Sport in
Bonn
stärken

Zugänglich-
keit
stärken

Lebensraum
(Kulturraum)
Auto-arm
frei

SDG 13: Klima- und Ressourcenschutz

Die Zielsetzung in Bonn ist eindeutig: Die Stadt Bonn ist bis zum Jahr 2035 klimaneutral. Ein entscheidender Schritt hierfür war die Ausrufung des Klimanotstandes im Sommer 2019. Bonns Entschluss Ende 2019, Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, unterstreicht die Dringlichkeit und das hohe Engagement der Stadt im Kampf gegen die Klimakrise. Der Klimaplan 2035 setzt dafür einen systematischen Rahmen und legt offen, dass das CO₂-Budget der Stadt von 15,7 Millionen Tonnen im Jahr 2020 auf 2,85 Millionen Tonnen bis zum Jahr 2035 reduziert werden muss, um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen. Dies erfordert eine signifikante Verringerung der Emissionen in allen Sektoren.

Im Rahmen des Klimaplans 2035 wird bezogen auf die städtischen Immobilien derzeit eine Strategie für einen klimaneutralen Gebäudebestand erarbeitet und in der Folge umgesetzt. Im Kultur- und Sportbereich offenbart der Blick nach England aber auch erste CO₂-Bilanzen in Deutschland, dass insbesondere der Energieverbrauch für Strom, Wärme- und Kälteerzeugung sowie die Mobilität im Sinne des vom Publikum sowie intern verursachten Verkehrsaufkommens von größter Bedeutung sind:

1. **Energieverbrauch:** Die Notwendigkeit, den Energieverbrauch zu minimieren, zeigt sich deutlich in der Herausforderung, Kultur- und Sportstätten energieeffizient zu gestalten. Trotz der Komplexität, die vermietete Liegenschaften und begrenzte Möglichkeiten für strukturelle Anpassungen mit sich bringen, müssen innovative Lösungen zur Energieeinsparung priorisiert werden.
2. **Mobilität:** Die Berücksichtigung der gesamten Mobilität, einschließlich der Anreise von Gästen, ist nach der ISO-Norm für die Bilanzierung von Kultur- und Sportstätten unabdingbar. Der Klimaplan 2035 macht deutlich, dass eine Umgestaltung der Mobilitätskonzepte erforderlich ist, um den CO₂-Ausstoß signifikant zu reduzieren.

Diese Ansätze zeigen die Dringlichkeit auf, insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität im Kultur- und Sportsektor, umfassende und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die nicht nur zur Erreichung der Klimaneutralität beitragen, sondern auch die Lebensqualität in Bonn nachhaltig verbessern. Diese werden in den folgenden drei Maßnahmen berücksichtigt:

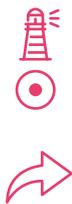
- Sensibilisierung und Anreize für nachhaltiges Mobilitätsverhalten
- Entwicklung einer digitalen Kultur-, Sport- und Mobilitätskarte
- Aufbau von Energieberatungen und Klima-Toolbox



Als kommunales Unternehmen setzen wir uns für eine hohe Lebensqualität ein und begleiten diverse nachhaltige CSR-Projekte, unter denen sich auch viele kulturelle Aktivitäten befinden. Gerne unterstützen wir daher auch die Entwicklung einer nachhaltigen Kulturstrategie.

Wir danken allen Beteiligten und Institutionen für die fruchtbare Zusammenarbeit und freuen uns darauf, weiterhin aktiv zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Wir richten unser Engagement nach dem städtischen Klimaplan 2035 aus, insbesondere zu Klimaschutz und Vielfalt. Wir sind stolz darauf, Teil des Prozesses zu sein und werden weiterhin unseren Beitrag leisten, Bonn zu einer noch lebenswerteren Stadt zu machen.“

Jürgen Winterwerp, Leiter Kommunikation und Marketing der Stadtwerke Bonn



Sensibilisierung und Anreize für nachhaltiges Mobilitätsverhalten		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)	Mittel- bis langfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Fokusgruppe Klimaschutz, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Verwaltung, Bürger*innen	



Einführung

Das Mobilitätsverhalten spiegelt den zentralen Transformationshebel zur Reduktion von CO₂-Emissionen wider. Das belegen Klimabilanzierungen für den Sport- und Kulturbereich. Sie zeigen, dass neben Logistik und Mitarbeitendenmobilität insbesondere die An- und Abreise des Publikums oder der Besucher*innen eine wesentliche Rolle spielen. Diese Tatsache ist dem Publikum oder den Besucher*innen häufig allerdings nicht bekannt. Gleichzeitig liegt der Ausbau von Verkehr und Infrastruktur in der Regel in der Verantwortung anderer städtischer Akteur*innen, so dass Kultur und Sport nur beschränkte Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld Mobilität haben. Allerdings können sie neue und kreative Denkanstöße liefern. Daraus entstanden ist die Idee, zielgruppenspezifische Kommunikationsformate und Anreize zu entwickeln, die das Thema in das Bewusstsein rücken und in einem zweiten Schritt auf das Mobilitätsverhalten des Publikums und der Besucher*innen einwirken.

Ziel

Zentrale Ziele sind der Aufbau von regelmäßigen Kommunikationsmaßnahmen sowie die Entwicklung von kreativen Anreizen und Angeboten, die das Publikum und die Besucher*innen dazu motivieren und aktivieren, klimafreundliche Anreisemöglichkeiten zu wählen und das optimierte Mobilitätsverhalten sichtbar machen und honorieren. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst individuelle Ansätze in den jeweiligen Kultur- und Sportbetrieben, aus denen sukzessive auch Kooperationen und gemeinsame Formate entstehen können. Eine besondere Herausforderung dabei ist, passende und konkrete – auch barrierefreie – Formate für die verschiedenen Zielgruppen und ihre jeweiligen Bedürfnisse, (Sicherheits-) Bedenken und Reiseabhängigkeiten zu gestalten und zu schaffen.

Strategie

- Erfassung des Mobilitätsverhaltens des Publikums und der Besucher*innen, zum Beispiel durch Befragung und Monitoring, um einen Überblick über das bestehende Mobilitätsverhalten sowie die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen zu erhalten
- Einführung von Kommunikationsformaten zur Bewusstseins-schärfung für nachhaltiges Mobilitätsverhalten in den einzelnen Einrichtungen
- Zielgruppenspezifische Ansprache, zum Beispiel über verschiedene digitale und analoge Kanäle sowie mit Blick auf unterschiedliche Bedarfe seitens Familien, Senioren, Menschen mit besonderen Bedürfnissen et cetera, beispielsweise in Form von
 - Darstellung individueller Initiativen „Das machen wir im Betrieb schon anders“ (zum Beispiel Einsatz von Lastenfahrrädern, der Tubist auf dem Fahrrad auf dem Weg zur Probe) bis hin zu einer gemeinsamen Social Media Kampagne: „Kultur und Sport: das machen wir in Bonn schon anders“
 - Sichtbarmachung von nachhaltigen Anreisemöglichkeiten auf der jeweiligen Homepage durch einen sog. „Green Rider“ (zusammengestellte Informationen zu nachhaltigen Anreisemöglichkeiten pro Ort), den Tickets oder als Aushänge in den Räumlichkeiten vor Ort
 - Informative Ansagen und motivierende Aufrufe oder Danksagungen vor und nach den Veranstaltungen
- Entwicklung von in den jeweiligen Einrichtungen individuell realisierbaren zielgruppenspezifischen Anreizen und Belohnungssystemen, beispielsweise in Form von
 - Stempel- oder Rabattkarten (vergleichbar mit Coffee-to-go-Karten)
 - Freigetränken bei x nachweislichen Anreisen mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln
 - Vergünstigungen beim weiteren Erwerb von Programmheften oder Eintrittskarten, letzteres gegebenenfalls auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen
 - Gewinnspielen

- Organisation von pre-Events, die den Weg zur Veranstaltung bereits attraktiv und unterhaltend gestalten, zum Beispiel durch Konzerte in der Bahn oder eine gemeinsame Radtour zum Veranstaltungsort in Kooperation mit dem ÖPNV oder ADFC
- Kooperationen mit städtischen und zivilgesellschaftlichen Partner*innen, zum Beispiel sozialer Radwerkstatt, die die Fahrräder während der Kultur- und Sportveranstaltungen kontrolliert
- Kontinuierliche Evaluierung des Mobilitätsverhaltens des Publikums und der Besucher*innen, um Veränderungen und Erfolge des Mobilitätsverhaltens sichtbar zu machen und zu honorieren



Akteur*innen

- Kultur- und Sportakteur*innen
- städtischer ÖPNV, ADFC und andere Mobilitätsakteur*innen
- Verwaltung und Politik

Zielgruppen

- Besucher*innen der Kultur- und Sportangebote



Meilensteine/Zeitschiene

- Einführung von ersten Kommunikationsformaten mit regelmäßiger Umsetzung ab Herbst 2025
- Aufbau individueller „GreenRider“
- Schaffung individueller Anreize ab 2025/26 und sukzessiver Ausbau zu einem Belohnungssystem – auch in Kooperation untereinander – in den Folgejahren?
- Schnittstelle mit ÖPNV-/ADFC-Angeboten ab 2026

Dauer der Aktivität

- Fortlaufend bis 2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
- SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Mobilität“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Mobilität“, „Klima und Energie“, sowie „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie



Synergieeffekte

- Entlastung des Verkehrs bei Großveranstaltungen
- Erhöhung der Attraktivität und Akzeptanz des ÖPNV
- Bessere Erschließung des ÖPNV
- Berücksichtigt Vorschläge aus Bürger*innenbeteiligung

Zielkonflikte

- Barrierefreiheit
- Witterungsverhältnisse
- Taktung und Erreichbarkeit des ÖPNV
- Sicherheit und angstfreie Räume im öffentlichen Raum



Erfolgsindikatoren

- Steigende Anzahl der Gäste, die mit ÖPNV, zu Fuß, mit dem Rad kommen/verändertes Mobilitätsverhalten anhand des Monitorings der Gäste
- Anzahl der Nutzenden der Belohnungsangebote



Entwicklung einer digitalen Kultur-, Sport- und Mobilitätskarte		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)	Mittel- bis langfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Auftaktveranstaltung, digitale Umfrage, Fokusgruppe Klimaschutz, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Stadtwerke Bonn, Verwaltung, Bürger*innen	



Einführung

Die Vielfalt an Kultur- und Sportangeboten in Bonn ist genauso groß wie die verschiedenen Verkehrsverbindungen und Anreiseoptionen. Passgenaue verlässliche und verständliche Informationen zu den Veranstaltungsorten und den vielfältigen Anreiseoptionen zu erhalten, gestaltet sich daher oftmals schwierig. Um dem Mehraufwand entgegenzuwirken, der durch die Recherche nachhaltiger Anreiseoptionen entstehen kann und nachhaltige Mobilitätsmöglichkeiten attraktiver und zugänglicher zu gestalten, wird eine zentrale innovative und digitale Informationsplattform gewünscht. Auch wenn die Teilnehmenden diese Maßnahme aufgrund ihrer Komplexität beim Workshop in Frage gestellt haben, wird sie an dieser Stelle aufgeführt und zunächst mit einem Prüfauftrag verbunden.

Ziel

Mit der Entwicklung und Veröffentlichung einer übersichtlichen digitalen Veranstaltungs- und Mobilitätsplattform wird ein barrierearmer Überblick und Zugang geschaffen, der die zahlreichen Bonner Kultur- und Sportveranstaltungen vereint und mit den dazugehörigen Mobilitätsoptionen verbindet. Durch die transparente und gebündelte Information wird ein einmaliges Serviceangebot erstellt, welches es den Gästen erleichtert, nachhaltige An- und Abreisemöglichkeiten zu identifizieren und im Idealfall auszuwählen. So soll niedrigschwellig und langfristig das Bewusstsein für nachhaltige Mobilität geschärft und positive Verhaltensänderungen erleichtert und bewirkt werden, die letztendlich den Individualverkehr und die damit verbundenen CO₂-Emissionen in Bonn reduzieren.

Strategie

Aufbau einer digitalen Plattform mit gebündelten Informationen aller Sport- und Kulturveranstaltungen und entsprechenden Mobilitätsoptionen, die

- verständliche, zuverlässige und aktuelle Informationen enthält zu unter anderem:
 - Anbindung und Taktung an den ÖPNV
 - Leihangeboten und entsprechenden Abstellmöglichkeiten von Fahrrädern, eScootern, Carsharing
 - Sichere Stellplätze für Fahrräder und Autos
 - Ladestationen für eBikes und eAutos
 - Mögliche Shuttleangebote
 - Verkehrsaufkommen
 - Wetterlage
 - Barrierefreiheit der jeweiligen An- und Abreiseoptionen
- Laufende Aktualisierung und Ergänzung der Plattform
- Bewerbung und Einbettung der Plattform auf allen individuellen Internetseiten der Kultur- und Sportakteur*innen sowie in den Häusern vor Ort
- Langfristige Schaffung von Schnittstellen und Kooperationen mit ÖPNV, ADFC et cetera
- Langfristige Verknüpfung der Eintrittskarten mit ÖPNV-Tickets



Akteur*innen

- Kultur- und Sporteinrichtungen
- Verwaltung, insbesondere Presseamt, Geodaten und IT
- Kooperationen mit ÖPNV, ADFC und anderen Mobilitätsakteur*innen

Zielgruppen

- Besucher*innen der Kultur- und Sporteinrichtungen



Meilensteine/Zeitschiene

- Positive Prüfung der Maßnahme
- Definition von Zuständigkeiten und Arbeitsgruppen (2026)
- Technischer und inhaltlicher Aufbau der Plattform (2027)
- Veröffentlichung der Plattform (2027)
- Laufende Aktualisierung und Verbesserung der Plattform (ab 2027)

Dauer der Aktivität

- Fortlaufend bis 2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
- SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Mobilität“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Mobilität“, „Klima und Energie“, sowie „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie
- Beitrag zur städtischen Digitalisierungsstrategie



Synergieeffekte

- Erhöhung der Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von Kultur und Sport in Bonn
- Erhöhung der Attraktivität und Akzeptanz des ÖPNV
- Entlastung des Verkehrs bei Großveranstaltungen
- Berücksichtigt Vorschläge aus Bürger*innenbeteiligung

Zielkonflikte

- Witterungsverhältnisse
- Taktung und Erreichbarkeit des ÖPNV
- Sicherheit und angstfreie Räume im öffentlichen Raum



Erfolgsindikatoren

- Anzahl der Nutzungs- und Klickzahlen der Plattform
- Anzahl und Diversität der beteiligten Einrichtungen auf der Plattform
- spezifische Mobilitätsdaten: Kultur-, Sport- und Veranstaltungsbranche
- Anzahl der Autos bei Kultur- und Sportveranstaltungen
- Anzahl der Kooperationen mit ÖPNV et cetera
- Erhöhte Besucher*innenzahlen aufgrund verbesserter Sichtbarkeit



Aufbau von Energieberatungen und Klima-Toolbox

Handlungsschwerpunkt

Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)

Wirkungsentfaltung

Kurz- bis mittelfristig

Reifegrad

3

Historie der Maßnahme

Auftaktveranstaltung, Digitale Umfrage, Fokusgruppe Klimaschutz, Kreativ-Workshop

Beteiligte an Maßnahmenentwicklung

Kultur, Sport, Wissenschaft, Verwaltung



Einführung

Für klimaschonendes Handeln und die Reduktion von Emissionen ist fachspezifisches Wissen erforderlich, zum Beispiel in Bereichen wie Energie, Infrastruktur, Technik und Bausubstanz. Dies übersteigt in der Regel die Kompetenzbereiche von Kultur- und Sportakteur*innen, so dass sie auf Expert*innenwissen angewiesen sind. Das bereits bestehende und durch entsprechende Beratungen gewonnene Wissen soll geteilt und zugänglich gemacht werden. Mit Blick auf die Identifikation von schnell umsetzbaren Maßnahmen – sogenannten „quick wins“ – im Energiebereich sind im Sinne des Leitgedankens „Wir müssen das Rad nicht neu erfinden“ diese Kenntnisse und Stellschrauben in der Regel auch für andere Kultur- und Sportbetriebe anwendbar und adaptierbar und können dort als Grundlage für erste Maßnahmen zum Klimaschutz und den weiteren Kompetenzaufbau dienen. Idee der Maßnahme ist daher der Aufbau und Austausch von neuem wie bereits vorhandenem Wissen, das insbesondere für die Einsparung von CO₂-Reduktionen und klimafreundliche Transformation von Kultur und Sport erforderlich ist.

Ziel

Mit der Schaffung einer Klima-Toolbox soll eine unkomplizierte digitale Wissens- und Erfahrungsdatenbank entwickelt werden, die klimafreundliche Ansätze und konkrete Strategien aus Kultur und Sport zentral bündelt und für das Netzwerk sichtbar und nutzbar macht. Im Sinne einer möglichst praxisnahen und handlungsorientierten Sammlung von Best-Practice-Beispielen soll die Datenbank sowohl kleine und niedrigschwellige Ansätze (zum Beispiel Installation von Bewegungsmeldern) als auch Erfahrungen mit langfristigen Projekten umfassen (zum Beispiel Installation von Photovoltaik-Anlagen) und stetig um die neuen Bonner Erfahrungswerte ergänzt werden.

Neben der technischen und fachlichen Befähigung der Kultur- und Sportakteur*innen kann der niedrigschwellige Wissenstransfer zu ersten schnellen Erfolgen beitragen, die sich positiv auf die Selbstermächtigung, Handlungsfähigkeit und Motivation der handelnden Akteur*innen und deren Nachhaltigkeitsengagement auswirken können.

Strategie

- Einsatz von Energie-Expert*innen für Energierundgänge und begleitende beratende Unterstützung der Kulturakteur*innen, um Einsparpotenziale zu identifizieren und umzusetzen
- Aufbau und Nutzung von Expert*innen – wie Anwenderwissen durch eine Sammlung von Best-Practice-Beispielen, konkreten Werkzeugen und Ansätzen aus der Bonner Kultur- und Sportlandschaft, die zur Energieeinsparung, nachhaltigen Mobilität und zum CO₂-Ausgleich beitragen
- Entwicklung und Bereitstellung einer digitalen Toolbox mit diesem Erfahrungswissen
- Die Toolbox soll in der praktischen Umsetzung und konkreten Anwendung:
 - ein lebendiges und wachsendes Instrument sein, das relevantes Wissen und erprobte Erfahrungen aus dem Netzwerk heraus für dieses aufbereitet und teilt.
 - umfassende Informationen bis hin zu Werkzeugen, Technologien, Strategien und Finanzierungsmöglichkeiten bereitstellen.
 - unkompliziert gestaltet, leicht zugänglich und erweiterbar sowie nutzerfreundlich sein.
- Laufende Aktualisierung und Erweiterung der Toolbox



Akteur*innen

- Koordinierungsstelle Kultur und Nachhaltigkeit
- Kultureinrichtungen
- Energie-Expert*innen
- Nachhaltigkeitsakteure (zum Beispiel NGOs, Unternehmen, Forschungseinrichtungen)
- Politik und **Verwaltung**

Zielgruppen

- Kulturakteur*innen
- Sportvereine
- Multiplikator*innen in der Nachhaltigkeitsbildung
- interessierte Öffentlichkeit



Meilensteine/Zeitschiene

- Einsatz von Energieberatungen (2024 ff.)
- Sammlung und Aufbereitung von Best-Practice-Erfahrungen und Beispielen aus Bonn (2025)
- Veröffentlichung einer ersten einfachen Version der Toolbox (**2025**)
- Jährliche **Erweiterung und gegebenenfalls Professionalisierung der Toolbox (ab 2027)**

Dauer der Aktivität

- Fortlaufend bis 2035
- Kontinuierliche Erweiterung und Aktualisierung der Toolbox



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen (SDGs)

- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 12: Nachhaltige(r) Konsum und Produktion
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Wirtschaft“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Klima und Energie“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ sowie „Arbeit und Wirtschaft“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie



Synergieeffekte

- Skalierung/Erleichterung der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen in Kultur und Sport
- Sichtbarmachung erfolgreicher Projekte und Strategien
- Förderung von Innovation und Kreativität
- Beschleunigung des Wissenstransfers
- Einbettung in das Beratungs- und Weiterbildungsprojekt mit dem WILA Bonn
- Gegebenenfalls Kooperation mit Transform.NRW
- Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage

Zielkonflikte

- Bestehende Netzwerke beachten und Doppelstrukturen vermeiden wie zum Beispiel [bonn.de/klima](https://www.bonn.de/klima) und [bonn4future.de](https://www.bonn4future.de)
- Bürokratische Hürden
- Keine Ressourcen und Zuständigkeiten für kontinuierliche Pflege und Betreuung der Toolbox
- Aktualität der Toolbox gewährleisten



Erfolgsindikatoren

- Anzahl der Beratungen
- Anzahl der bereitgestellten/gesammelten Best-Practice-Beispiele
- Anzahl der Nutzer*innen der Toolbox
- Anzahl der heruntergeladenen Materialien
- Anzahl der umgesetzten Klimaschutz-Maßnahmen
- Reduktion der Kosten und/oder CO₂-Einsparungen je Einrichtung
- Zufriedenheit der Zielgruppen



Puzzle-Arbeiten zur gemeinsamen Transformation



SDG 12: Nachhaltige Produktion und Konsum

Die Maßnahmen zum Klimaschutz sind eng verwoben mit nachhaltigen Produktions- und Konsummustern, die eine zentrale Rolle für die Erreichung der Bonner Klimaziele spielen. Für beide Bereiche werden vier Hauptstrategien im Klimaplan 2035 charakterisiert:

- Effizienz (Optimierung des Energie- und Ressourceneinsatzes)
- Konsistenz (Nachhaltigkeit in Material- und Energieverbrauch)
- Suffizienz (Anpassung von Konsummustern)
- Kompensation (Ausgleich der unvermeidlichen Emissionen)

In Anlehnung daran standen in den Fokusgruppen und den daraus abgeleiteten Ideen zwei Perspektiven im Mittelpunkt: die Gestaltung der Beschaffung und des Einkaufs von neuen, nachhaltigeren Produkten und der nachhaltigere Umgang mit bestehenden Materialien und Produkten. Diese zweigleisige Herangehensweise zielt darauf ab, sowohl den Lebenszyklus von Produkten zu verlängern als auch Verschwendung zu vermeiden.

Nachhaltige Beschaffung zieht sich als Querschnittsthema durch alle Handlungsfelder von Kultur- und Sportbetrieben. Allerdings bestehen je nach Ausrichtung der Kultur- und Sportorganisationen sehr heterogene Bedarfe an benötigten Waren und Dienstleistungen. Die finanziellen und personellen Ressourcen zur Beschaffung und Entsorgung sind in der Kultur- und Sportlandschaft jedoch häufig sehr limitiert und unterliegen speziellen Regularien und Anforderungen. Um nachhaltige Beschaffung sowie den Austausch und die Weiterverwendung von Materialien und Produkten zu ermöglichen, sind drei Ideen und Bedarfe entstanden und formuliert worden:

- **Gemeinsam für nachhaltige Beschaffung in Kultur und Sport**
- **Markt der Möglichkeiten**
- **Casual learning und Kunstinstallation zum Thema Abfall**



Szene aus dem Stück "Cotton Club" des fringe ensembles



Gemeinsam für nachhaltige Beschaffung in Kultur und Sport

Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Nachhaltiger Konsum und Produktion (SDG 12)	Langfristig	2



Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung
Fokusgruppe Konsum, Bürger*innenbeteiligung	Kultur, Sport, Bildung, Verwaltung, Bürger*innen



Einführung

Nachhaltige Beschaffung zieht sich als Querschnittsthema durch alle Handlungsfelder von Kultur- und Sportbetrieben. Eine übergreifende Zusammenarbeit im Bereich der nachhaltigen Beschaffung liegt nahe. Allerdings bestehen je nach Ausrichtung der Kultur- und Sportorganisationen sehr heterogene Bedarfe an benötigten Waren und Dienstleistungen.

Ziel

Ziel ist es, schrittweise Richtlinien und Kriterien für eine nachhaltige und faire Beschaffung zu entwickeln, die den heterogenen Bedarfen von Kultur- und Sporteinrichtungen gerecht werden und dabei möglichst die gesamte Lieferkette in den Blick nehmen. Langfristig sollen in Kooperationen gemeinsame Beschaffungseinheiten etabliert werden, um so Transportkosten und Verpackungsmaterial einzusparen. Eine zentrale Beschaffungseinheit, die als Großkunde für alle einkauft, soll geprüft werden. Auf dem Weg dahin wird ein digitales Informationsportal zur Unterstützung der Beschaffungsprozesse und zur Beratung in Bezug auf Zertifizierungen aufgebaut. Dies ist mit dem folgenden Steckbrief „Markt der Möglichkeiten“ verschränkt. Die Plattform wird ergänzt durch ein entsprechendes Schulungsangebot sowie einen Stammtisch „Nachhaltige Beschaffung“, um Best-Practice-Beispiele vorzustellen und Wissen leichter und direkter zu teilen.

Strategie

- Schrittweiser Aufbau eines Kriterienkataloges, der mit allgemeinen Produkten (in Kultur- und Sport) beginnt und sich auf speziellere Bedürfnisse der Kultur- und Sporteinrichtungen ausdehnt
- Parallele Durchführung von Schulungen sowie regelmäßige Austauschmöglichkeiten
- Nutzung und Erweiterung bestehender Werkzeuge wie Nachhaltigkeitskompass und Checklisten aus verwandten Bereichen
- Bereitstellung von Handreichungen und Leitfäden zur Unterstützung des Beschaffungsprozesses
- Langfristiges Ziel: Etablierung eines gemeinsamen (bis hin zu zentralen) Einkaufs, der Synergien nutzt und Ressourcen bündelt



Akteur*innen	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Kultur- und Sporteinrichtungen • Wirtschaftsförderung • Regionale Unternehmen und Dienstleister • Nachhaltigkeitsakteur*innen (zum Beispiel NGOs, Unternehmen, Forschungseinrichtungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturakteur*innen und Sportler*innen • Multiplikator*innen in der Nachhaltigkeitsbildung • interessierte Öffentlichkeit • Politik





Aus der Inszenierung „Aqua/Wasser“ des Theater Marabu und Künstler*innen aus La Paz im Rahmen der COP23 in Bonn



Meilensteine/Zeitschiene

- Gründung der Projektgruppe und Katalogisierung der Produkte und Dienstleistungen (2025)
- Entwicklung von Beschaffungskriterien (ab 2026)
- Etablierung eines Stammtisches „Nachhaltige Beschaffung“ (ab 2026)
Schaffung eines Schulungsangebots (ab 2026) im besten Fall in Verbindung mit dem Wissenschaftsladen Bonn (WILA)
- sukzessiver Auf- und Ausbau der digitalen Plattform in Verbindung mit dem Steckbrief „Markt der Möglichkeiten“ (ab 2027)

Dauer der Aktivität

- Fortlaufende Weiterentwicklung bis 2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 12: Nachhaltige Produktion und Konsum
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zum Handlungsfeld „Wirtschaft“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Klima und Energie“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“, „Arbeit und Wirtschaft“ und „Globale Verantwortung und Eine Welt“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie



Synergieeffekte

- Schaffung einer digitalen Plattform Nachhaltigkeit und Kultur
- Stärkung der Nachhaltigkeit in Kultur und Sport
- Erleichterung der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen in Kultur und Sport
- Beschleunigung des Wissenstransfers
- Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage

Zielkonflikte

- Zuständigkeit und Koordination
- Limitierte personelle und finanzielle Ressourcen
- Aufbau strategischer Beschaffungskriterien
- Eingriff und Veränderungen in künstlerische und kreative Arbeit durch veränderte Vorgaben



Erfolgsindikatoren

Entwicklung von Erfolgsindikatoren ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Markt der Möglichkeiten		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Nachhaltige(r) Konsum und Produktion (SDG 12)	Kurz- bis mittelfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Fokusgruppe Konsum, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Wirtschaftsförderung, Wissenschaft, Bürger*innen	

Einführung

Um die globalen Umweltziele zu erreichen, hebt das Programm der Vereinten Nationen für Umwelt (UNEP) die Wichtigkeit nachhaltigerer Produktions- und Konsummodelle hervor. Die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft für die Verringerung von CO₂-Emissionen und die dadurch geschaffenen wirtschaftlichen Vorteile, sind klar erkennbar.

Dies kann zum Beispiel gelingen, indem regionale Anbietende und Nachfragende zusammengebracht werden, um den Lebenszyklus von Materialien zu verlängern und bestenfalls gemeinsam einen Kreislauf durch Wiederverwendung aufbauen. Beim „Markt der Möglichkeiten“ werden im ersten Schritt Kultur- und Sportakteur*innen mit nachhaltigen Anbietenden/Produkten aus der Region zusammengebracht, um in Wissens- und Vernetzungsformaten, zum Beispiel in Form einer kleinen Messe aus Kultur-Sport-Bildungseinrichtungen und regionalen Betrieben, den Austausch von und über Materialien, Ressourcen und Wissen zu fördern. Zentraler Dreh- und Angelpunkt könnte der „Nachhaltigkeit-Hub Region Bonn“ sein.

In einem zweiten Schritt entsteht eine digitale Plattform, auf der zum einen verschiedene Informationen zusammengetragen werden (zum Beispiel zu Nachhaltigkeitskriterien oder Siegeln siehe Nachhaltigkeitskompass unter Steckbrief „Beschaffung“), und die zum anderen den konkreten Tausch von Materialien, Waren und Dienstleistungen möglich macht.

Ziel

Ziele sind, Ressourcen zu schonen und damit CO₂ einzusparen, Lieferketten zu verkürzen und regionale Produzenten zu stärken. Ein zentrales Ziel ist der Aufbau beziehungsweise die Stärkung bestehender Netzwerke durch die Schaffung eines „Markt der Möglichkeiten“, bei dem in Präsenz die relevanten Akteur*innen zusammenkommen, um sich gegenseitig über Materialien und Produkte auszutauschen und sich gegenseitig durch Formen des Materialkreislaufes zu unterstützen. Mittelfristiges Ziel ist der Aufbau einer digitalen Plattform, um Materialkreislauf zu ermöglichen, um so durch Weiternutzung/ gemeinsame Nutzung und Wiederverwendung unter anderem von produktionsbedingten Materialien, Ressourcen zu schonen und Verschwendung zu vermeiden. Die Plattform wird mit dem Steckbrief „Beschaffung“ verschränkt. Parallel zum Aufbau betrieblicher Materialkreisläufe auf institutioneller Ebene sollte dieses Engagement auch nach außen kommuniziert werden, um zum Vorbild für die restliche Stadtgesellschaft und darüber hinaus werden zu können.

Strategie

- Unterstützung der nachhaltigen Verbesserung durch Verlängerung der Lebensdauer von Materialien
- Vermeidung von Verschwendung
- Entwicklung einer digitalen Plattform als zentrales Gerüst zur Erfassung von vorhandenen Ressourcen und Bedarfen
- Erweiterungspotential: nicht ausschließliche Beschränkung auf Kulturbetriebe, um neue Möglichkeiten zu erschließen



Akteur*innen	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Kultur- und Sporteinrichtungen • Wirtschaftsförderung • Regionale Unternehmen und Dienstleister • Nachhaltigkeitsakteur*innen (zum Beispiel NGOs, Unternehmen, Forschungseinrichtungen) • Politik und Verwaltung, insbesondere Presseamt, Geodaten und IT 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturakteur*innen und Sportler*innen • Städtische wie regionale Unternehmen, zum Beispiel: Abfallwirtschaftsbetriebe • Multiplikator*innen in der Nachhaltigkeitsbildung • interessierte Öffentlichkeit • Ausweitung auf soziale, pädagogische und zivilgesellschaftliche Einrichtungen



	Meilensteine/Zeitschiene <ul style="list-style-type: none"> • Gründung der Projektgruppe und Katalogisierung der Bedarfe je Organisation (2025) • Durchführung von Vernetzungstreffen (ab 2026) • Veröffentlichung der Online-Plattform (2027) • sukzessiver Auf- und Ausbau des digitalen Marktplatzes 2027 ff. 	Dauer der Aktivität <ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufend bis 2035 • Kontinuierliche Erweiterung und Aktualisierung der Plattform 		
	Sachkosten <p>Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.</p>	Finanzierungsansatz <p>Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.</p>		
	Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie <ul style="list-style-type: none"> • SDG 12: Nachhaltige Produktion und Konsum • SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz 	Einflussbereich städtische Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Wirtschaft“ des Klimaplan 2035 • Beitrag zu den Schwerpunkten „Klima und Energie“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ sowie „Arbeit und Wirtschaft“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie 		
	Synergieeffekte <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer digitalen Plattform Nachhaltigkeit und Kultur • Stärkung der Nachhaltigkeit in Kultur und Sport • Erleichterung der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen in Kultur und Sport • Kreislaufwirtschaft, Materialreduktion und Umgestaltung/Wiederverwendung als positive ästhetische Herausforderungen, die zu innovativen und kreativen Lösungen einladen • Beschleunigung des Wissenstransfers • Aufbau regionaler Partnerschaften • Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage • Mögliche Kooperation mit dem Programm zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der kommunalen Kulturarbeit des NRW KULTURsekretariat Wuppertal • Möglicher Anknüpfungspunkt zu den Klimavierteln 	Zielkonflikte <ul style="list-style-type: none"> • Zuständigkeit und Koordination • Begrenzte Handlungsspielräume aufgrund strenger Regularien in Beschaffung und Entsorgung • Limitierte personelle und finanzielle Ressourcen für nachhaltige Beschaffung, Tausch und Weiterverwendung im Vergleich zu herkömmlicher Beschaffung und Entsorgung • Eingriff und Veränderungen in künstlerische und kreative Arbeit durch veränderte Materialien 		
	Erfolgsindikatoren <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Präsenztreffen • Anzahl der Teilnehmenden und Nutzer*innen • Anzahl der getauschten Materialien und Produkte • Menge des vermiedenen Abfalls • Zufriedenheit der Zielgruppen • Anzahl der Lösungen, die den Maßnahmen einen künstlerischen Mehrwert abgewinnen • Anzahl der heruntergeladenen Materialien • Anzahl der umgesetzten nachhaltigen Maßnahmen 			



Casual learning und Kunstinstallation zum Thema Abfall		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Hochwertige Bildung (SDG 4)	Kurz- bis mittelfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Auftaktveranstaltung, Fokusgruppe Bildung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Bildung, Wirtschaft, bonnorange	



Einführung

In Bonn landen jährlich fast 155 Kilogramm Abfall pro Einwohner*in in der grauen Tonne. Laut städtischer Auswertung verursachte die Verwertung von Abfällen im Jahr 2019 circa 16 Prozent der Treibhausgasemissionen von der bonnorange AöR. Das entspricht 135.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten. Ein wichtiger Faktor in der Müllverwertung ist daher vor allem die allgemeine Reduktion von Müllmengen im Stadtgebiet.

Um das Bewusstsein für nachhaltige Abfallbewirtschaftung beziehungsweise Müllvermeidung zu schärfen, ist diese Projektidee entstanden, die das Modell des „Casual Learning“ auf ein konkretes Thema anwendet: In allen vier Stadtbezirken Bonns werden an einem oder mehreren Orten Kunst-Installationen entstehen, die aus Recycling-Materialien hergestellt werden. Zentral am Bonner Münster wird eine „Müll-Säule“ entwickelt, die symbolisch die schiere Menge des in Bonn beziehungsweise in den Stadtbezirken pro Tag anfallenden Abfalls zeigt. Parallel dazu soll ein Wettbewerb ins Leben gerufen werden: Gewinner ist der Stadtbezirk Bonns, der über einen bestimmten Zeitraum hinweg, am meisten Abfall vermieden hat. Die konkrete Projektplanung und Ausgestaltung erfolgt im Zusammenspiel von Kultur- und Bildungsreinrichtungen sowie bonnorange AöR mit der Müllverwertungsanlage.

Ziel

Das Hauptziel des Projekts ist es, die Bevölkerung für das Thema Abfall zu sensibilisieren und durch künstlerische Darstellung im öffentlichen Raum zu nachhaltigerem Handeln anzuregen. Der Wettbewerb unter den Bezirken dient zur Motivation. Zudem wird durch das gemeinsame, erste Projekt ein breites Netzwerk aus lokalen Akteur*innen geschaffen, das vor Ort zusammen nachhaltig agiert. Aspekte der Integration und Inklusion sollen in das Projekt einfließen.

Strategie

- Künstlerische Interaktion: Durch die künstlerische Aufarbeitung des Themas Abfall sollen die Bürger*innen für die Notwendigkeit der Müllreduzierung und die Chancen des Recyclings sensibilisiert werden.
- Lokale Kunst- und Kulturakteur*innen einbinden: Ein Ideenwettbewerb fördert die Beteiligung lokaler Künstler*innen, die mit ihren Werken einen Beitrag zum Nachhaltigkeitsbewusstsein leisten.
- Sichtbarkeit im Alltag: Die Kunstwerke werden an zentralen, alltäglichen Orten installiert, um so die Bedeutung von Nachhaltigkeit im städtischen Leben hervorzuheben und zugängliche Lernorte zu schaffen. Eine Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungsorten wird angestrebt.
- Thematische Vielfalt: Während das Thema Abfall/Müllvermeidung hier einen ersten, exemplarischen Ausgangspunkt für die Methodenanwendung von Casual Learning bildet, ist eine Erweiterung auf weitere Nachhaltigkeitsthemen geplant, um das Bewusstsein für die vielfältigen Aspekte nachhaltigen Handelns zu fördern.



Akteur*innen	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Kunst- und Kulturakteur*innen • bonnorange AöR • Lokale Unternehmen • Akteure der (Nachhaltigkeits-)Bildung • Schule • Gegebenenfalls Universität (Begleitforschung) • Verwaltung und Politik 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördernde • Unternehmen





Meilensteine/Zeitschiene

- Aufbau einer AG (2024) im Sinne Casual Learning/Beutegemeinschaft mit der Definition von Zuständigkeiten
- Ausgangspunkt ermitteln: Datenerhebung Menge an Abfällen
- Durchführung des Ideenwettbewerbs für Müll für einen oder alle Stadtteile, gegebenenfalls spätere Ausweitung (2024)
- Installation der Müll-Kunstwerke (2025)
- Auslobung eines Wettbewerbs bezogen auf die Stadtbezirke
- Ausweitung der Methode Causal Learning auf andere Themen (ab 2025)

Dauer der Aktivität

- Pilotphase 2024–2025
- Ausweitung und Verstetigung 2025–2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 12: Nachhaltige(r) Konsum und Produktion
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Wirtschaft“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ sowie „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie
- Beitrag zu lebenslangem Lernen mit Ziel nachhaltige Stadtentwicklung der UNESCO Learning City Bonn als Mitglied des globalen UNESCO Netzwerks „Learning Cities“



Synergieeffekte

- Partizipative Gestaltung des öffentlichen Raums
- Aufbau interdisziplinärer Kooperationen
- Beitrag zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Berücksichtigt Vorschläge aus Bürger*innen Beteiligung

Zielkonflikte

- Überprüfung der Wirksamkeit und Erfolge
- Erfüllung von Bau- und Sicherheitsvorkehrungen im öffentlichen Raum



Erfolgsindikatoren

Da es sich bei dieser Maßnahme um ein künstlerisches Experiment handelt, muss zwischen quantifizierbaren und ergebnisoffenen Erfolgsindikatoren unterschieden werden.

Quantitativ überprüfen lassen sich die folgenden Aspekte auf der Ebene der Umsetzung:

- Anzahl und Diversität der beteiligten Kunst- und Kulturakteur*innen
- Anzahl und Diversität der beteiligten Kooperationspartner*innen
- Anzahl Fördende
- Anzahl Casual-Learning-Orte/Veranstaltungen
- Partizipationsgrad: zum Beispiel durch Ideenwettbewerbe, Jury et cetera
- Anzahl der beteiligten Stadtteile/-bezirke

Um dem experimentellen und prozessualen Charakter gerecht zu werden, sollte darüber hinaus ergebnisoffen untersucht werden, welche der intendierten Wirkungen erreicht wurden und welche nicht. Hier empfiehlt sich eine Begleitstudie in Form von ausgewählten qualitativen Interviews, die unter anderem folgende Fragen umfassen:

- Wurden die Installationen wahrgenommen und verstanden?
- Haben sie ein Umdenken ausgelöst? Hat sich das eigene Verhalten dadurch verändert?
- Was könnte man verändern, um die intendierte Wirkung noch besser zu erreichen?

Eine Szene aus „Unsere Welt neu denken“ im Schauspiel Bonn





SDG 4: Hochwertige Bildung

Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil der globalen wie lokalen Bemühungen, die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben und eine lebenswerte Zukunft für alle zu sichern. Dabei geht es nicht primär um den reinen Wissensaufbau, sondern vielmehr darum, Menschen zu befähigen in ihrem Alltag nachhaltig(er) zu denken und zu handeln und einen klimaschonenden Lebensstil zu gestalten. Dazu gehört auch, niedrigschwellige Zugänge und faire, gleiche Bedingungen für Bildung zu schaffen, innovative Lernformate zu gestalten und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

In dieser Hinsicht engagieren sich in Bonn zahlreiche Expert*innen und Akteur*innen, so dass bereits vielfältige Angebote und Initiativen an der Schnittstelle von Nachhaltigkeit zu kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bestehen. Wie kann es jedoch gelingen, Sport, Kultur und Bildung noch enger zu verknüpfen, um nachhaltige Werte und Kompetenzen in die Breite der Stadtgemeinschaft zu tragen? Welche Möglichkeiten bestehen, das komplexe Thema auf spielerische, inklusive und verständliche Art zu vermitteln und die verschiedenen Zielgruppen in Bonn anzusprechen und zu motivieren? In Anlehnung daran sind im Laufe des Strategieprozesses folgende Maßnahmen herausgestellt und konkretisiert worden:

- **Kulturelle Teilhabe: Kultur- und Sportakteur*innen unterwegs an Bonner Grundschulen**
- **Engverknüpfte Bande: Sport und Kultur-Straßenfest im Reuterpark**
- **Möglicher Anknüpfungspunkt und Verstetigung von Maßnahmen: Wochen des guten Lebens**



”

Sehr informativ und inspirierend waren die vielen Tipps von Kulturinstitutionen aus anderen Städten im Rahmen der Impulsreihe 5 vor 12, beispielsweise zum Prozess der Gemeinwohl-ökonomie-zertifizierung eines Theaters in Süddeutschland oder das große Requisitenlager in Hamburg. Das zeigt die hohe Bedeutung von nationalem und internationalem Austausch.

Besonders freut mich, dass das Casual learning Konzept, das wir auch mit der 17-Ziele Zone Friedrichstraße bei den Bonner SDG-Tagen einsetzen, als eine Leitidee aufgegriffen wurde. Beim Workshoptag wurde in einer Arbeitsgruppe die casual learning Idee einer Kunstinstallation zur Müllreduzierung entwickelt – eine gute Basis, sie weiter zu verfolgen.

Birgit Rücker, Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit der Stadt Bonn



Kulturelle Teilhabe: Kultur- und Sportakteur*innen unterwegs an Bonner Grundschulen

Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Hochwertige Bildung (SDG 4) und kulturelle Teilhabe	Kurz- bis mittelfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Auftaktveranstaltung, Fokusgruppe Bildung, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Bildung, Verwaltung, Bürger*innen	



Einführung

Um am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können braucht ein Kind mindestens einen Erwachsenen, der dem Kind den Weg dorthin ermöglicht. Wenn die Eltern selbst die Wege nicht kennen, bleibt als letzte Option oftmals nur die Schule. In der Regel ist es dann vom Engagement einzelner Lehrkräfte oder Schulleitungen abhängig, ob diese Teilhabe stattfindet. Daher ist dringend geboten, die kulturelle Teilhabe einzelner Kinder vom Zufall abzukoppeln.

Gleichzeitig gibt es in Bonn beispielsweise das Museumcurriculum, die Initiative Theater und Musik für alle oder das neue Projekt von „INSIDE OUT – PORTAL AUF ACHSE“ des Theaters Bonn und des Beethoven Orchesters Bonn, mit dem langfristig alle Grundschulen erreicht werden sollen. Zusätzlich hat das Sport- und Bäderamt, das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das Amt für Soziales und Wohnen, das Schulamt, das Theater Bonn, der Verein Abenteuer Lernen und die Behinderten-Gemeinschaft Bonn e. V. (Behindertenbeauftragte der Bundesstadt Bonn) im Frühjahr 2023 das Netzwerk „Bonn – Ort für alle“ gegründet. Ziel ist es, im Sinne des weiten Inklusionsbegriff alle Angebote für alle zugänglich zu machen.

Ziel

Das primäre Ziel ist es, allen Bonner Schülerinnen und Schülern im Grundschulalter gleiche Chancen auf kulturelle Teilhabe zu bieten und so langfristig eine inklusive und nachhaltige Stadtgesellschaft zu schaffen. Dies beinhaltet die gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Als Pilotprojekt soll dies Modellcharakter für zukünftige Initiativen haben, die Kultur, Sport und Bildung an verschiedenen Orten zusammenbringen.

Strategie

- Bestehende Angebote bündeln
- Kooperation zwischen den relevanten Ämtern und Akteur*innen/Multiplikatoren stärken
- Umsetzung innovativer Formate: Entwicklung neuer Angebote durch Kultur- und Sportakteur*innen, welche an allen Bonner Grundschulen – unter anderem im offenen Ganztage – realisierbar sind.
- Entwicklung eines Aktionsplans: Maßnahmen und Zielvorgaben, welche das Bewusstsein für Inklusion und Nachhaltigkeit steigern und die kulturelle Teilhabe intensivieren.
- Einbeziehung weiterer Akteur*innen: Integration zusätzlicher Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung als wesentlicher Bestandteil
- Aufsuchende Bildungsarbeit: Gewährleistung des Erreichens aller Kinder durch direkte, inklusive Bildungsangebote an Schulen



Akteur*innen

- Kunst- und Kulturakteur*innen
- Netzwerk „Bonn – Ort für alle“
- Verwaltung, insbesondere Schulamt und Regionales Bildungsbüro
- Zivilgesellschaftliche Organisationen
- Universitäten- und Forschungseinrichtungen

Zielgruppen

- Grundschulkinder
- Grundschullehrer* innen
- Sozialpädagoge*innen



Meilensteine/Zeitschiene

- Beteiligung an der laufenden Arbeit des Netzwerks „Bonn – Ort für alle“
- Bildung von einzelnen Arbeitsgruppen (2025)
- Entwicklung Aktionsplan (2025)
- Durchführung von Veranstaltungen (ab 2026)
- Umsetzung von Modellvorhaben (ab 2027)

Dauer der Aktivität

- Weiterentwicklung und Umsetzung des Aktionsplans bis 2035



Sachkosten

Konkrete Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zum Handlungsfeld „Gesellschaft“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu Schwerpunkt „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie
- Beitrag zu lebenslangem Lernen der UNESCO Learning City Bonn



Synergieeffekte

- Stärkung der sozialen Nachhaltigkeit in Bonn
- Verbesserung der Lebensqualität für alle Kinder
- Förderung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis
- Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage
- Berücksichtigt Vorschläge aus der Bürger*innen-Beteiligung
- Gegebenenfalls Verbindungsmöglichkeit zu Steckbrief 1.5.1. der kinderfreundlichen Kommune

Zielkonflikte

- Keine



Erfolgsindikatoren

- Anzahl und Diversität der beteiligten Organisationen
- Anzahl und Diversität der gemeinsamen Projekte
- Anzahl der erreichten Kinder
- Anzahl und Standortvielfalt der erreichten Grundschulen



Engverknüpfte Bande: Sport- und Kultur-Straßenfest im Reuterpark		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Hochwertige Bildung (SDG 4)	kurz- bis mittelfristig	1
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Auftaktveranstaltung, digitale Umfrage, Fokusgruppe Bildung, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Bildung, Verwaltung, Bürger*innen	



Einführung

In Bonn wurde 2023 mit der Eröffnung des neu gestalteten Reuterparks ein Zeichen gesetzt: Initiiert wurde das Projekt von der Bürger*innen-Initiative „Ein Platz für Alle!“. Der Reuterpark bietet mit seinen barrierefreien Spiel-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten Raum für die gesamte Stadtgemeinschaft. Er dient als physisches Abbild einer inklusiven und nachhaltig denkenden Stadt und hat das Potenzial, Menschen aller Altersgruppen und gesellschaftlichen Hintergründe zu vereinen. Als Ort symbolisiert er die Nachhaltigkeit als gesamtgesellschaftliches Thema.

Das übergeordnete Ziel ist es, den Reuterpark als lebendiges Zentrum der Nachhaltigkeit zu etablieren, das nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich Barrieren abbaut. Er soll ein Ort der Begegnung sein, der die Bürger*innen von Bonn nachhaltig zusammenführt.

Ziel

Ziel ist, ein inklusives Straßenfest durchzuführen, das die enge Verbindung von Sport und Kultur zeigt. Dieses Fest soll zum einen in den gemeinsamen Vorbereitungen die verschiedenen Akteur*innen zusammenbringen, um eine breite Palette unterschiedlicher Perspektiven einzubringen. Zum anderen bietet es die Chance, im Sinne einer aufsuchenden Bildungsarbeit ein sehr breites und neues Angebot für Bonn zu schaffen, das neue Zielgruppen erschließt und langfristig für Sport und Kultur begeistert. Das Fest soll zunächst im Reuterpark stattfinden und kann später gegebenenfalls auf andere Stadtteile übertragen werden. Es dient zur:

- Schaffung eines barrierefreien Begegnungsortes von allen und für alle Menschen in Bonn
- Förderung von Kultur und Sport für alle Altersgruppen und alle sozialen Schichten
- Stärkung des Zusammenhalts in der Stadtgesellschaft
- Schaffung eines spielerischen und niedrigschwelligen Zugangs zu Nachhaltigkeit durch gemeinschaftliche Aktivitäten und die Verknüpfung mit dem Sport

Strategie

- Durchführung eines inklusiven Nachhaltigkeits-Fests als weitere gelebte Verbindung von Sport und Kultur
- Verstetigung mitdenken



Akteur*innen	Zielgruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Bürger*innen-Initiative „Ein Platz für Alle!“ • Behinderten-Gemeinschaft Bonn e. V. als Behindertenbeauftragte • Kultur- und Sportakteur*innen • Stadtteilinitiativen • Organisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit, der Pflege und Inklusionsarbeit • Religiöse, migrantische und zivilgesellschaftliche Organisationen • Gegebenenfalls Organisationen mit BNE-Schwerpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen aller demografischen Gruppen und sozialer Herkunft



	Meilensteine/Zeitschiene <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer diversen AG, im besten Fall in Kooperation mit der Initiative „Ein Platz für Alle!“ und dem Netzwerk „Bonn – Ort für alle“ (2025) • Durchführung des ersten Festes (2026) • Evaluierung des ersten Festes (2026) • Verstetigung und Ausweitung auf andere Stadtteile und Initiativen (ab 2027) 	Dauer der Aktivität <ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufend bis 2035 		
	Sachkosten <p>Konkrete Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt</p>	Finanzierungsansatz <p>Verankerung von Personal- und Veranstaltungskosten im städtischen Haushalt, Akquise von Drittmitteln</p>		
	Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie <ul style="list-style-type: none"> • SDG 4: Hochwertige Bildung • SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden • SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele 	Einflussbereich städtische Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zum Handlungsfeld Gesellschaft des Klimaplan 2035 • Beitrag zu den Schwerpunkten „Gesellschaftliche Teilhabe und Gen der“ sowie „Globale Verantwortung und Eine Welt“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie • Beitrag zum Bonner Teilhabeplan 		
	Synergieeffekte <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des sozialen Zusammenhalts • Förderung von Partizipation, Toleranz und gegenseitigem Verständnis • Belebung des Reuterparks • Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Bonn – Ort für alle“ und der Initiative „Ein Platz für Alle!“ • Zusammenarbeit mit dem Reuterparkfest sowie dem städtischen Kultur- und Begegnungsfest Vielfalt!, den SDG-Tagen und anderen Veranstaltungen • Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage • Berücksichtigt Vorschläge aus der Bürger*innen-Beteiligung 	Zielkonflikte <ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit • Repräsentanz und Einbindung aller Bevölkerungsteile • Zielgruppenspezifische Ansprache, um Vielfalt und Teilhabe zu ermöglichen 		
	Erfolgsindikatoren <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Diversität der beteiligten Organisationen • Anzahl der durchgeführten Feste • Anzahl der Besuchenden • Zufriedenheit der Besuchenden • Nutzungszahlen des Reuterparks 			



Möglicher Anknüpfungspunkt und Verstetigung von Maßnahmen: Wochen des guten Lebens

Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Hochwertige Bildung (SDG 4)	Mittel- bis langfristig	1
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Fokusgruppe Konsum, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Bildung	



Einführung

Bonn steht vor einer Herausforderung, die sich nicht allein auf politische oder wirtschaftliche Lösungen reduzieren lässt: der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und ein verändertes Konsumverhalten in der Bevölkerung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, geht es nicht nur darum, Ressourcen effizienter und konsistenter zu nutzen, sondern auch um eine Suffizienzstrategie, die auf ein bewusstes Hinterfragen und Gestalten von Konsumentscheidungen und Lebensstilen abzielt.

Ziel

Die Wochen des guten Lebens in Bonn setzen sich zum Ziel, die Bevölkerung für suffizientere, also genügsamere Lebens- und Konsumstile zu sensibilisieren. Es sollen kulturelle Begegnungsorte geschaffen werden, an denen die Bürger*innen nicht nur suffiziente Alternativen kennenlernen, sondern auch motiviert werden, diese aktiv mitzugestalten. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf den Austausch zwischen konsumorientierten und sozial unterrepräsentierten Gruppen gelegt, um die Lebensqualität in Bonn zu steigern und eine inklusive und nachhaltige Stadtgemeinschaft zu fördern. Gleichzeitig gilt es auch, die (im weitesten Sinne) „kulturell“ bedingten Partizipationshürden in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den Blick zu nehmen, experimentell zu erforschen und schrittweise zu überwinden.

Die Wochen des Guten Lebens haben das qualitative Ziel und den Eigenwert, Menschen zu verbinden, nachhaltiges Handeln sichtbar zu machen und in positive, gemeinschaftsstiftende Narrative einzubetten.

Strategie

- Durchführung der „Wochen des guten Lebens“: Organisation eines Tages der Nachhaltigkeit, der Angebote zu nachhaltigem Leben und Konsum bereithält und sich zu einer ganzen Reihe von Aktivitäten ausweitet
- Verknüpfung mit weiteren Nachhaltigkeitsaspekten (zum Beispiel Inklusion) sowie mit attraktiven Angeboten der Kulturinstitutionen
- Anknüpfung an bestehenden Initiativen und zusätzlicher Aufbau von Kooperationen mit bonnorange AöR, der Müllverwertungsanlage sowie bestehenden Repair-Cafés und ähnlichen Angeboten in Bonn
- Netzwerkbildung und Zusammenarbeit: Förderung des Dialogs und der Vernetzung zwischen Kultureinrichtungen, Wirtschaftsbetrieben und Bürger*innen, um das Bewusstsein für nachhaltige Lebensweisen zu schärfen



Akteur*innen

- Kultur- und Sportakteur*innen
- Verwaltung und Politik
- Zivilgesellschaftliche Organisationen
- Bildungseinrichtungen
- Unternehmen und Dienstleister*innen

Zielgruppen

- Bürger*innen der Stadt Bonn



	Meilensteine/Zeitschiene <ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung von konkreten Schritten, Meilensteinen und einer Zeitschiene sind erforderliche Folgeschritte 	Dauer der Aktivität <ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend bis 2035 		
	Sachkosten <p>Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.</p>	Finanzierungsansatz <p>Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.</p>		
	Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie <ul style="list-style-type: none"> SDG 4: Hochwertige Bildung SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele 	Einflussbereich städtische Strategien <ul style="list-style-type: none"> Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“, „Wirtschaft“ und „Mobilität“ des Klimaplan 2035 Beitrag zu den Schwerpunkten „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ sowie „Globale Verantwortung und Eine Welt“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie Beitrag zu lebenslangem Lernen mit Ziel nachhaltiger Stadtentwicklung der UNESCO Learning City Bonn Beitrag zum Behindertenpolitischen Teilhabeplan in den Aspekten Mobilität und Kommunikation 		
	Synergieeffekte <ul style="list-style-type: none"> Maßnahme könnte als Verstetigung des oben genannten Festes im Reuterpark weitergedacht werden. Maßnahme kann mit dem Markt der Möglichkeiten kombiniert werden. Maßnahme könnte an die Bönnschen Viertel oder die Klimaviertel angebunden werden. Maßnahme kann gegebenenfalls mit Steckbrief 1.3.2 Belebung des öffentlichen Raums der kinderfreundlichen Kommune kombiniert werden. 	Zielkonflikte		
	Erfolgsindikatoren <ul style="list-style-type: none"> Anzahl und Diversität der beteiligten Organisationen und Einrichtungen Anzahl an Bewohner*innen, die sich aktiv an den „Wochen des guten Lebens“ beteiligen Erarbeitung von weiteren Erfolgsindikatoren ist ein erforderlicher Folgeschritt 			



Gemeinsame Leitideen

Auch die im Prozess (siehe Kapitel: Ergebnisse des Strategieprozesses) herausgegriffenen übergreifenden Leitideen werden an dieser Stelle noch einmal in der Systematik der Steckbriefe ausgearbeitet.



Casual Learning als Leitidee

Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Kurz- bis mittelfristig	2



Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung
Auftaktveranstaltung, digitale Umfrage, Fokusgruppe Bildung, Kreativ-Workshop	Kultur, Sport, Bildung, Verwaltung, Müllverwertungsanlage



Einführung

Die Sensibilisierung und Vermittlung von Nachhaltigkeit ist ein zentraler Schlüssel, um nachhaltiges Handeln begreifbar, erlebbar und vor allem umsetzbar zu machen. Aus diesem Grunde wird „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eine wesentliche Rolle zur Erreichung der SDGs zugeschrieben. Zwar verfügt Bonn bereits über ein facettenreiches Nachhaltigkeitsengagement und zahlreiche Bildungs- und Sensibilisierungsangebote, häufig sprechen diese jedoch nicht die Bevölkerung in ihrer Breite an. Dabei ist es umso wichtiger, positive Nachhaltigkeitsnarrative zu entwickeln, die das Thema leicht verständlich und für alle zugänglich und sichtbar machen. Dafür hat die Fokusgruppe Bildung das Konzept „Casual Learning“ als neue Leitidee identifiziert. Dabei geht es nicht darum, neue nachhaltige Angebote zu schaffen, sondern allen bereits bestehenden Bemühungen in Bonn mehr Sichtbarkeit und Raum zu verschaffen. Mit dem Konzept Casual Learning soll Lernen im Vorbeigehen ermöglicht werden und vor allem an Orten des alltäglichen Lebens geschehen, so dass alle Bürger*innen angesprochen werden, ohne dass der Zugang durch Barrieren wie Kosten, Zeit oder spezifisches Vorwissen eingeschränkt wird.

Ziel

Mit der Leitidee des Casual Learnings soll die Rolle von Nachhaltigkeit im Alltag und städtischen Leben sichtbar, verständlich und spürbar gemacht werden. Einerseits soll die Schaffung eines entsprechenden Logos im Vorbeigehen auf Kultur- und Lernorte im öffentlichen Raum aufmerksam machen, in denen bereits Aspekte der Nachhaltigkeit vorkommen und damit einen niedrighschwelligigen und barrierefreien Zugang ermöglichen. Andererseits sollen neue künstlerische Auseinandersetzungen nachhaltige Themen und Lebensweisen visualisieren und auf verständliche und motivierende Weise dafür sensibilisieren. So soll das oftmals schwierige und komplexe Thema Nachhaltigkeit in die Breite der Bonner Bevölkerung getragen werden, praxis- und lebensnahe Berührungspunkte und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Anreize für nachhaltiges Handeln und Denken liefern.

Strategie

- Erstellung eines Logos und eines Brandings, das die Idee des Casual Learning einfängt und als wiedererkennbares Symbol für die nachhaltige Bildungsinitiative in der Stadt dient
- Durchführung einer Kampagne zur sukzessiven Vergabe und Ausweitung des Logos an alle entsprechenden Casual-Learning-Orte
- Durchführung von Projekten der Bonner Kunst- und Kulturakteur*innen, die mittels künstlerischer Auseinandersetzung nachhaltige Themen in den öffentlichen Raum bringen und zur Diskussion und Reflexion anregen
- Organisation von öffentlichen Veranstaltungen und Workshops an Casual-Learning-Orten, um diese als Ausgangspunkt für aktiven Austausch, Dialog, tiefergehendes Wissen sowie zur Integration von digitalen Formaten zu nutzen
- Einbeziehen unterschiedlicher Zielgruppen mit ihren Perspektiven, um ein breites Spektrum abzudecken
- Fokus aller Aktivitäten im Sinne des Casual Learnings ist die Schaffung eines niedrighschwelligigen, barrierearmen und kurzweiligen Zugangs zu Nachhaltigkeitsthemen sowie die Erhöhung der Sichtbarkeit im alltäglichen, öffentlichen Raum.



Akteur*innen

- Verwaltung und städtische Akteur*innen
- Kunst- und Kulturakteur*innen
- Akteure der (Nachhaltigkeits-)Bildung
- Unternehmen

Zielgruppen

- Kunst- und Kulturakteur*innen
- Bonner Bürger*innen



Meilensteine/Zeitschiene

- Recherche bestehender Casual-Learning-Orte (2025)
- Definition von Zuständigkeiten und Arbeitsgruppen (2025)
- Entwicklung eines Logos – auch in Einbeziehung des Amts für Presse, Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit (2025)
- Vergabe des Logos an bestehende Casual-Learning-Orte (2026)
- Durchführung des ersten Ideenwettbewerbs (2026)
- Installation der neuen Casual-Learning-Orte (2027)
- Ausweitung auf weitere Themen (ab 2027)

Dauer der Aktivität

- Fortlaufend bis 2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 12: Nachhaltige(r) Konsum und Produktion
- SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
- SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Wirtschaft“ des Klimaplan 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Klima und Energie“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ sowie „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie
- Beitrag zum Bonner Teilhabeplan
- Beitrag zu lebenslangem Lernen mit Ziel nachhaltiger Stadtentwicklung der UNESCO Learning City Bonn



Synergieeffekte

- Stärkung und Sichtbarmachung von Nachhaltigkeit, Kunst und Sport
- Beitrag zu BNE
- Berücksichtigt Vorschläge aus der Bürger*innen-Beteiligung

Zielkonflikte

- keine



Erfolgsindikatoren

- Anzahl der Casual Learning-Labels und Orte
- Anzahl der beteiligten Kunst- und Kulturakteur*innen
- Anzahl und Diversität der beteiligten Kooperationspartner
- Anzahl der Teilnehmenden an Casual-Learning-Veranstaltungen
- Nutzungszahlen der digitalen Formate



Beutegemeinschaft		
Handlungsschwerpunkt	Wirkungsentfaltung	Reifegrad
Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17)	Mittel- bis langfristig	2
Historie der Maßnahme	Beteiligte an Maßnahmenentwicklung	
Auftaktveranstaltung, digitale Umfrage, Fokusgruppe Bildung, Fokusgruppe Konsum, Bürger*innenbeteiligung, Kreativ-Workshop	Kultur, Bildung, IHK, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Bürger*innen	

Einführung

Ein zentrales Ergebnis der verschiedenen thematischen Fokusgruppen war: Es braucht Möglichkeiten für interdisziplinären, kreativen Austausch und Raum zum Experimentieren jenseits der bestehenden Arbeitsstrukturen, um die Entwicklung innovativer Ideen für nachhaltiges Handeln in Kultur und Sport zu fördern. Einen solchen Rahmen zu schaffen und verschiedene Blickwinkel, Erfahrungen und Kompetenzen zusammenzubringen, steht im Mittelpunkt der sogenannten „Beutegemeinschaft“. So sollen Synergien geschaffen und Ressourcen gebündelt werden, aus denen gemeinsame Projekte oder Förderanträge resultieren können, die ohne diese Art der Zusammenarbeit nicht möglich wären.

Ziel

Mit der Schaffung der „Beutegemeinschaft“ soll ein übergeordnetes Netz aus Akteur*innen, Wissen und Engagement geschaffen werden, welches sich unabhängig von bürokratischen Strukturen und bestehenden Rollen und Wissenshorizonten über die Kultur- und Sportlandschaft sowie die Stadt Bonn spannt. Ziel ist es, alle relevanten Stakeholder in den Prozess der nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen und in gemeinsamen Austauschformaten und Experimentierräumen kollektive Lösungen und gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln. Gerade weil die Ressourcen limitiert, aber das Thema Nachhaltigkeit komplex und vielfältig ist, sollen Synergien genutzt werden und innovative Projekte entstehen können.

- **Interdisziplinärer Austausch:** Die „Beutegemeinschaft“ fördert den Austausch zwischen Personen verschiedener Fachrichtungen und Hintergründe. Dieser offene Dialog ermöglicht es, traditionelle Arbeitsstrukturen zu überwinden und neue, innovative Ideen zu generieren.
- **Raum zum Experimentieren:** Die Bereitstellung von Räumen, in denen experimentiert und neue Konzepte erprobt werden können, ist essenziell. Diese Freiräume unterstützen die kreative Entfaltung und ermöglichen es, unkonventionelle Lösungsansätze zu entwickeln.
- **Synergien und Ressourcenbündelung:** Durch die Zusammenführung unterschiedlicher Ressourcen – seien es Wissen, Fähigkeiten, finanzielle Mittel oder Netzwerke – können Projekte realisiert werden, die einzelne Akteur*innen nicht stemmen könnten. Diese gebündelte Kraft führt zu einer effizienteren Nutzung vorhandener Ressourcen und ermöglicht größere oder ambitioniertere Vorhaben.

Strategie

- Schaffung von Experimentier-, Diskurs- und Kollaborationsräumen (räumlich wie zeitlich), die bei der Beantragung von Fördermitteln zum Austausch, kreativen und interdisziplinären Denken und Handeln zwischen Sport- und Kulturvereinen einladen
- Organisation von Workshops und Informationsveranstaltungen, die den Wissensaustausch und die Netzwerkbildung unterstützen
- Anregung von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteur*innen, um gemeinsam Fördermittel für Projekte zu beantragen, die der nachhaltigen Entwicklung der Stadt dienen
- Nutzung von Fördermitteln durch Sport- und Kulturvereine für nachhaltige Projekte



Akteur*innen

- Koordinierungsstelle Kultur und Nachhaltigkeit
- Sport- und Kulturvereine
- Nachhaltigkeitsakteur*innen (zum Beispiel NGOs, Unternehmen, Forschungseinrichtungen)
- Politik und Verwaltung
- Wirtschaft

Zielgruppen

- Städtische Kulturinstitutionen,
- Kultureinrichtungen in freier Trägerschaft
- Künstler*innen, Kulturakteur*innen und Sportler*innen
- Vorstände und hauptamtliche Mitarbeiter*innen von Sport- und Kulturvereine



Meilensteine/Zeitschiene

- Definition von Zuständigkeiten (2024)
- Aufbau der „Beutegemeinschaft“ (ab 2025)
- Organisation von Beute-Treffen (ab 2025)
- Kooperative (Weiter)Entwicklung von Projekten (ab 2025)

Dauer der Aktivität

- Fortlaufend bis 2035



Sachkosten

Projektkostenermittlung ist ein erforderlicher Folgeschritt.

Finanzierungsansatz

Identifikation möglicher Finanzierungsansätze ist ein erforderlicher Folgeschritt.



Nachhaltige Dimensionen Kulturstrategie

- SDG 4: Hochwertige Bildung
- SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Einflussbereich städtische Strategien

- Beitrag zu den Handlungsfeldern „Gesellschaft“ und „Wirtschaft“ des Klimaplanes 2035
- Beitrag zu den Schwerpunkten „Arbeit und Wirtschaft“ und „Globale Verantwortung und Eine Welt“ der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie



Synergieeffekte

- Förderung von Innovation und Kreativität
- Erleichterung der Umsetzung nachhaltiger Projekte
- Entlastung und Unterstützung der personellen Kapazitäten in Sport und Kultur
- Berücksichtigt Bedarfe/Wünsche aus Auftaktveranstaltung und digitaler Umfrage

Zielkonflikte

- Vermeidung von Doppelstrukturen
- Schaffung eines offenen, vertrauensvollen Raumes
- Verfügbarkeit zeitlicher und personeller Ressourcen, um frei und kreativ zu denken
- Geduld und Beharrlichkeit bei Akquise und Vermittlung von Fördermitteln



Erfolgsindikatoren

- Anzahl der Downloads des Leitfadens
- Anzahl der Beratungsgespräche
- Anzahl der bewilligten Förderanträge
- Zufriedenheit der Zielgruppen
- Anzahl durchgeführter Workshops pro Jahr



Flashmob bei der Eröffnung des Beethovenfestes 2023 auf dem Bonner Marktplatz, welches unter dem Motto „Musik über Leben“ Nachhaltigkeit als zentrales Thema beleuchtete.

Fazit und Ausblick

Die Entwicklung der nachhaltigen Kulturstrategie für Bonn markiert einen Wendepunkt in der Betrachtung von Kultur und Sport sowie deren außerschulischen Bildungsformate im kommunalen Kontext. Das Bestreben, die Herausforderungen des Klimawandels zu meistern, der Notwendigkeit, Ressourcen nicht nur effizienter zu nutzen, sondern auch über Aspekte der Suffizienz wie lokaler Kreislaufwirtschaft nachzudenken, entspricht dem Bonner Leitgedanken, sozialen Ungleichheiten mit innovativen und integrativen Ansätzen zu begegnen. Angelehnt an den ersten Band des Klimaplan 2035 versteht sich diese Strategie als ein gemeinschaftliches Rahmenwerk, das Kultur und Sport über ihre traditionelle Rolle hinaus als treibende Kräfte für nachhaltigen Wandel voranbringt.

Die enge Verflechtung aus Kultur und Sport mit den **drei Dimensionen der Nachhaltigkeit** (ökologisch, ökonomisch und sozial) sowie den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN ist ein zentrales Ergebnis der nachhaltigen Kulturstrategie Bonns. Eingebettet in die übergeordneten Klima- und Nachhaltigkeitsstrategien der Stadt zielt sie nicht nur auf die nachhaltige Entwicklung der Bonner Kultur- und Sportlandschaft ab, sondern wirkt in die städtische Gesellschaft hinein. Dabei gilt es, sowohl den eigenen Fußabdruck zu reduzieren als auch den Handabdruck zu vergrößern und so mittel- und unmittelbar dazu beizutragen, die Lebensqualität in Bonn nachhaltig zu verbessern und das Fundament für eine inklusive, gerechte und klimaneutrale Gemeinschaft zu stärken.

Damit sind die Bürger*innen in ihrer Vielfalt wichtige Akteur*innen, die eingebunden werden und die es gleichzeitig gilt, für nachhaltiges Handeln und Denken zu sensibilisieren und zu motivieren. Das Thema Nachhaltigkeit als eher sperriges und komplexes Thema braucht dafür besonders niedrigschwellige Formate, zugängliche Orte und kreative Ansprachen. Mit Casual-Learning wird daher ein gemeinsames Branding und nachhaltiges Lernen im Vorbeigehen als übergeordnete Leitlinie definiert, die Teilhabe, lebenslanges Lernen und zukunftsorientiertes Handeln für alle Bürger*innen Bonns ermöglichen soll.

bunter über Nachhaltigkeit zu sprechen und es im alltäglichen Leben für alle sichtbar und begreifbar zu machen, ist eine wesentliche Stärke von Kultur und Sport. Mit vielfältigen, kreativen und niedrigschwelligen Lernstationen über Bonn verteilt, eröffnet Bonn den vordergründigen Rahmen für die weitere Umsetzung der Strategie.

Die Erarbeitung der nachhaltigen Kulturstrategie für Bonn erfolgte unter dem wachsenden Bewusstsein für die Dringlichkeit des Handelns angesichts globaler und lokaler Herausforderungen. Dafür wurden fünf SDGs ins Zentrum gerückt, die von besonderer Relevanz für Kultur und Sport sind. Sie fungieren als Richtschnur für die strategische Ausrichtung des Prozesses, ohne dabei ein starres Definitionsgerüst zu schaffen.



bewegter.

bewegter. Kultur und Sport werden als Motor und Treiber von gesellschaftlichen Veränderungen und nachhaltiger Entwicklung eine besondere Rolle zugewiesen. Diese Aufgabe konkret und fokussiert umzusetzen, spiegelt den Kern des Strategieprozesses wider und beinhaltet interdisziplinäres und kollaboratives Handeln innerhalb der einzelnen Maßnahmen sowie über die thematischen Schwerpunkte hinaus.

Im Sinne der Agenda 2030 wird nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe und Gemeinschaftsprojekt verstanden und kann nur mit vereinten Kräften und unter Mitwirkung aller gelingen. Aus diesem Grunde wurde der Strategieprozess bewusst genutzt, um die vielfältigen Sport- und Kulturakteur*innen mit relevanten Akteur*innen aus der Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu vernetzen und Synergien zu ermöglichen. Diese Interdisziplinarität stellt einen großen Mehrwert dieses Prozesses dar und spiegelt sich in den konkreten Projektsteckbriefen. Somit ist ein wesentlicher Grundstein für die „Beutegemeinschaft“ als eine der beiden Leitideen gelegt.

bewusster

bewusster Räume und Möglichkeiten für die kollaborative Zusammenarbeit, breite Partizipation und Entwicklung von neuen Partnerschaften und von nachhaltigen Handlungsoptionen zu schaffen und zu gestalten, vervollständigt den Rahmen, den es für die weitere Umsetzung braucht.

Dieser Dreiklang im Sinne von „bunter. bewegter. bewusster.“ gewährleistet, dass die nachhaltige Kulturstrategie für Bonn nicht nur ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung darstellt, sondern mit konkreten Handlungen gefüllt wird, die nach und nach umgesetzt, ergänzt und erweitert werden sollen.

”

Zwei Highlights waren für mich auf jeden Fall, die gemeinsame Arbeit an den Puzzleteilen und am Zeitstrahl der Umsetzung. Bei der Abstimmung zur Erstellung der Puzzleteile hat man nochmal viel besser nachvollziehen können, was die Teilnehmenden mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz verbinden. Man konnte sehr schön erkennen, dass wir ähnliche Ziele verfolgen, aber teilweise unterschiedliche Wege dorthin gehen würden. Und bei der Platzierung der Aktivitäten auf dem Zeitstrahl wurde wunderbar deutlich, alle Teilnehmenden wollen sofort ins Handeln kommen und nicht erst in 5 oder 10 Jahren. Danke für das Format!“

*Dr. Anke Valentin, Geschäftsführerin
Wissenschaftsladen Bonn e. V.*



Vorstellung des entstandenen Puzzle-Stücks zum „Markt der Möglichkeiten“ durch Christopher Franz

Konkrete Schritte

Die Umsetzung der nachhaltigen Kulturstrategie, für die die verschiedenen Beteiligten eigene innovative, strategische Maßnahmen und kooperative Ansätze entwickelt haben, birgt vielfältige Chancen und Herausforderungen.

Es ist deutlich hervorzuheben, dass Kultur niemals nur auf eine Funktion als Erfüllungsgehilfin reduziert werden darf. Dies trifft auch im Kontext von nachhaltiger Transformation zu. Um die nachhaltige Kulturstrategie erfolgreich umzusetzen, ist es erforderlich, die Bedarfe, die formuliert werden, anzuerkennen. Diese sind insbesondere:

- **Agile Entscheidungsfindung:** Die Fähigkeit und Bereitschaft, schnell, flexibel und stetig auf Veränderungen und neue Erkenntnisse zu reagieren.
- **Bereitstellung von Ressourcen:** Für die Realisierung gemeinsamer Projekte und Initiativen ist es erforderlich, ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Sektor ist dabei auf breite Unterstützung angewiesen und es bedarf einer gezielten Weiterentwicklung, Begleitung und Implementierung der verschiedenen hier vorgelegten Ideen. Diesen Herausforderungen kann durch folgende konkrete Schritte begegnet werden:

- **Anerkennung der Leitgedanken und der Nachhaltigkeitsdimensionen:** Casual Learning und „Beutegemeinschaft“ wurden als grundlegende Leitideen identifiziert, um den Zugang zu Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erweitern und die kollaborative Entwicklung und Umsetzung von Projekten zu fördern. Diese Ansätze sind entscheidend, um ein breites Spektrum an Bürger*innen zu erreichen und zu aktivieren. Die Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte stellt sicher, dass die Strategie zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung der Stadt Bonn beiträgt.
- **Priorisierung:** Nicht alle entwickelten Maßnahmen können gleichzeitig angegangen werden. In einem nächsten Schritt sind die Maßnahmen zu priorisieren und mit einem Zeitstrahl zu versehen. Das Reifegradmodell verdeutlicht, welche Schritte dafür je Maßnahme (noch) erforderlich sind. Zudem müssen die Synergien, die sich aus der Verbindung von verschiedenen Maßnahmen oder bereits bestehender Anknüpfungspunkte ergeben, genau betrachtet werden, so dass Doppelstrukturen vermieden werden. Für die einzelnen Maßnahmen sind Federführungen zu definieren.
- **Agile Entscheidungsfindung:** Die Fähigkeit und Bereitschaft, schnell, flexibel und stetig auf Veränderungen und neue Erkenntnisse zu reagieren, ist für die effektive Umsetzung der Strategie von zentraler Bedeutung.

”

Der Austausch mit den verschiedenen Kultureinrichtungen hat deutlich gemacht, wie unterschiedlich die Bedürfnisse und Wissensstände sind. Dies unterstreicht die große Chance dieses partizipativen Prozesses, der es ermöglicht, dass sich eine aktivierte Kultur- und Sport-Szene bildet. Nun stehen wir vor der schwierigen Frage, wie wir gemeinsam konkret weitermachen. In thematischen Arbeitsgruppen, in Expertenkreisen zur konkreten Förderausgestaltung, in künstlerischen Bearbeitungen des Themas oder vielleicht mit einem riesigen nachhaltigen Kulturfestival als Learning für alle? Die Frage „Wie geht es weiter und was braucht die Bonner Kultur?“ wird im weiteren Prozess dabei immer wieder neu bewertet und auf verschiedene Art beantwortet werden müssen.“

*Jennifer Merten,
Kulturmanagerin und Transformationsmanagerin
Kulturzentrum Brotfabrik Bonn e. V.*



Kreative Konzeptionsarbeit während des Prozesses

- **Schaffung kreativer Freiräume:** Um die Prinzipien der „Beutegemeinschaft“ und des Casual Learnings zu leben, ist die Bereitstellung von Räumen, in denen diese Ansätze umgesetzt werden können, entscheidend. Dies kann durch die Einrichtung spezieller Orte/methodischer Formate für den kreativen Austausch und die gemeinsame Arbeit an Projekten geschehen.
- **Kooperative Entwicklung:** Die konkrete Ausgestaltung der verschiedenen Maßnahmen soll als kooperativer Prozess gestaltet werden, bei dem auch weiterhin verschiedene Akteur*innen ihre Ideen und Ressourcen einbringen. Durch regelmäßige Treffen und den Aufbau einer Kultur des Vertrauens können gemeinsame Vorhaben effektiver vorangetrieben und weitere Synergien gebildet werden.
- **Finanzplanung und Förderung der Nutzung von Fördermitteln:** Für jede Maßnahme ist eine konkrete Finanzplanung nebst der Definition der Mittelherkunft vorzunehmen. Neben gegebenenfalls jeweils eigenen Ressourcen der Sport- und Kultureinrichtungen sind städtische wie Drittmittel zu berücksichtigen. Zwar sind für die Strategie Mittel im Klimaplan 2035 reserviert, dennoch wird es für die Realisierung gemeinsamer Projekte und Initiativen erforderlich werden, zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Um die Finanzierung nachhaltiger Projekte zu sichern, sollten Sport- und Kulturvereine sowie andere beteiligte Akteur*innen in der Antragstellung und Bewirtschaftung von Drittmitteln geschult und unterstützt werden. Die Organisation von Workshops und Informationsveranstaltungen kann den Wissensaustausch und die Netzworkebildung fördern und somit die gemeinsame, kooperative Beantragung von Fördermitteln – insbesondere außerhalb der Kulturtöpfe – erhöhen.

Transparenz und Kommunikation

Die fortlaufende Bewertung und transparente Kommunikation der Fortschritte und Erfolge sind entscheidend, um die Politik und die Öffentlichkeit regelmäßig zu informieren und den öffentlichen Diskurs zu fördern. Die in der Strategie angelegten Werkzeuge Steckbriefe, Reifegrade sowie die individuellen Erfolgsindikatoren können als umfassendes Bewertungs- und Monitoringsystem zur Strategiemsetzung eingesetzt werden. Als Werkzeuge bieten sie erstens nachvollziehbare Indikatoren der Umsetzung sowie zweitens eine strukturierte Vorgehensweise der Entscheidungsfindung. So können mögliche Kurskorrekturen und eine demokratische Einbindung der Bürgerschaft gewährleistet werden. Mit diesem System wird eine transparente Kommunikation über den Stand der Umsetzung beziehungsweise die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele im Kultursektor möglich.



bee.mobil unterwegs – E-Mobilität beim Beethovenfest



Die Kunstfigur Rhein Ranger – alias Schauspieler Daniel Breifelder – räumt auf

Nur so kann gewährleistet werden, dass ein Realitätsabgleich der nachhaltigen Maßnahmen sowie des damit verbundenen Ressourceneinsatzes erfolgt und – sofern erforderlich – eine Anpassung und Kurskorrektur vorgenommen werden kann. Mehr noch kann es darüber gelingen, weitere konkrete Schritte abzuleiten, zu übertragen und in diesem Sinne auch vom Casual-Learning innerhalb der Bonner „Beutegemeinschaft“ zu profitieren.

Erfolgsindikatoren

In den vorliegenden Projektsteckbriefen sind bereits je Maßnahme erste individuelle Erfolgskriterien benannt. Diese umfassen zum Beispiel:

CO ₂ -Einsparpotentiale	Anzahl innovativer Lösungen, die aus den Projekten hervorgehen	Anzahl der Teilnehmenden aus verschiedenen sozialen oder demografischen Gruppen	Anzahl der Projekte, die Partizipation der Stadtgesellschaft ermöglichen	Anzahl von Partnerschaften, Synergien und Kooperationen	Erfolgs- beziehungsweise Umsetzungsquote der durch Kooperationen initiierten Projekte
------------------------------------	--	---	--	---	---

Die hier dargestellten Erfolgskriterien sind erste Messgrößen, die dazu beitragen sollen, die aus der Strategie resultierenden Aktivitäten handhabbar zu machen. Sie können zur punktuellen und/oder laufenden Evaluierung herangezogen werden und um weitere qualitative und quantitative Erfolgskriterien ergänzt werden.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die nachhaltige Kulturstrategie für Bonn einen ambitionierten Rahmen darstellt, um Kultur und Sport als Katalysatoren für nachhaltige Entwicklung zu stärken. Das erfordert die aktive Beteiligung und gemeinsame Anstrengung aller Stakeholder und Zielgruppen sowie eine klare Orientierung an den strategischen Zielen. Die Einrichtung spezieller Orte und methodischer Formate für den kreativen Austausch und die gemeinsame Arbeit an Projekten ist für die weitere Umsetzung der nachhaltigen Kulturstrategie Bonns essenziell. Die Förderung von Transparenz und Kommunikation sowie der Nutzung von Fördermitteln sind zudem starke Säulen, die die vernetzte und neue Zusammenarbeit stützen und gedeihen lassen. Sie ermöglichen es, Projekte nachhaltig zu finanzieren, Fortschritte zu überwachen und Erfolge zu kommunizieren, um an dieser Stelle optimal zu unterstützen. Durch die Implementierung konkreter Maßnahmen, die Überwindung von Herausforderungen durch kreative und kooperative Ansätze sowie die kontinuierliche Evaluation und Anpassung der nachhaltigen Kulturstrategie kann Bonn seine Vision einer nachhaltigen, inklusiven und lebendigen Stadt verwirklichen und zum Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung werden.

Übersicht der Mitwirkenden

Vertreter*innen unter anderem folgender Einrichtungen haben sich in unterschiedlicher Form und Weise an den verschiedenen Formaten im Rahmen des Prozesses zur nachhaltigen Kulturstrategie beteiligt:

- A** - Abenteuer Lernen e. V.
 - Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien
 - Alanus Hochschule gGmbH
 - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Bonn/Rhein-Sieg e. V.
 - Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit, Stadt Bonn
 - Amt für Umwelt und Stadtgrün Stadt Bonn
 - Amt für Presse, Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit, Stadt Bonn
 - Amt für Wirtschaftsförderung, Stabsstelle Wissenschaft, Stadt Bonn
 - Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“
 - archiKIDS, Kinder erleben Architektur
 - arte fact – Werkstatt für Kunst e. V.
- B** - Bach-Chor Bonn
 - Beethoven Haus Bonn
 - Beethoven Orchester Bonn
 - Behinderten-Gemeinschaft Bonn e. V. – Behindertenbeauftragte der Stadt Bonn
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-Team) Bayern
 - Bonner Energie Agentur e. V.
 - Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e. V.
 - Brotfabrik Bühne Bonn
 - Bühnen der Stadt Köln
 - Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA Bonn-Rhein-Sieg
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, BBK
 - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
 - Bundesstadt Bonn
 - Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler BBK NRW, Bezirksverband Bonn, Rhein-Sieg e. V.
 - Bundesverband GEDOK e. V.
 - Bündnis 90/Die Grünen
 - Bürger.Bad.Godesberg e. V.
 - CocoonDance
 - Cornelia Genschow Künstlerin/Leiterin Raum für Kunst und Natur
- C**
- D** - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
 - Deutsche Post AG, DHL Group
 - Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
 - Dezernat für Sport und Kultur, Stadt Bonn
 - Düsseldorfer Schauspielhaus, Neue Schauspiel GmbH
 - ENVISION21
 - Euro Theater Central Bonn
 - European Choral Association
 - European Music Council/ Europäischer Musikrat
 - Evangelische Axenfeld Gesellschaft gGmbH
 - Event Villa Leistikow
- E**
- F** - Fabrik45
 - Female Art
 - Förderverein der Ludwig-van-Beethoven-Musikschule Bonn
 - Förderverein Filmkultur Bonn
 - Frauenmuseum Kunst Kultur und Forschung e. V.
 - fringe ensemble
 - fünfdrei eventagentur GmbH
 - Galerie Brotfabrik
 - Galerie Geißler Bentler GmbH
 - Galerie Judith Andreae
 - Gedenkstätte und NS-Dokumentationszentrum, Stadt Bonn
 - Gemeinnütziger Verein „Beethoven-Haus Bonn“
 - Geographisches Institut (GIUB), Universität Bonn
 - Gesellschaft für Internationalen Kulturaustausch und politische Bildung (GIK) e. V.
 - Gesellschaft für Kunst und Gestaltung e. V.
 - Greenpeace Bonn
 - Gruppe OXIS e. V.
- G**
- H** - Haus der Natur, Stadt Bonn
 - Haus der Springmaus e. V.
 - Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e. V., Heimatmuseum Beuel
 - Hoernemann&Walbrodt
 - Institut français Bonn
 - International Center for Comparative Theology and Social Issues (CTSI), Universität Bonn
 - Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
 - Internationales Frauenzentrum Bonn e. V.
 - Junges Theater Bonn e. V.
- I**
- J**
- K** - Katholisches Bildungswerk Bonn
 - Kleines Theater Bad Godesberg
 - Kultur verbindet e. V.
 - Kulturrat, Stadt Bonn
 - Kulturausschuss, Stadt Bonn
 - Kulturforum Universität Bonn | litterarium & atelier
 - Kulturkraft Bonn e. V.
 - Kulturpolitische Gesellschaft e. V. (KuPoGe)
 - Kulturzentrum Brotfabrik Bonn e. V.
 - Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH
 - Kunst und Kultur Bad Godesberg e. V., KuKuG
 - Kunstmuseum Bonn
- L** - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV)
 - LIB – Leibniz Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels Museum Koenig Bonn
 - Literaturhaus Bonn e. V.
 - Lucky Luke – Kinder- und Jugendarbeit in Bonn – Buschdorf e. V.
 - Ludwig-van-Beethoven Musikschule Bonn, Stadt Bonn
- M** - Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität Köln
 - Museum August Macke Haus Bonn GmbH
 - MVA Müllverwertungsanlage Bonn GmbH
- N** - Netzwerk e. V. – Soziale Dienste und Ökologische Bildung
 - Netzwerk politik I atelier e. V.
 - ONE WORLD PROJECT e. V.
 - Opernfreunde Bonn e. V.
 - Over the Border Festival
- O**
- P** - Philharmonischer Chor der Stadt Bonn e. V.
 - Popfarm NRW, RockADEMY Köln
 - Potsdam-Club Bonn e. V.
 - Programmbüro Klimaneutrales Bonn 2035, Stadt Bonn
 - Programmbüro Mobilitätswende, Stadt Bonn
 - Programmbüro Soziale Gerechtigkeit, Stadt Bonn
 - Prorektorat für Nachhaltigkeit, Universität Bonn
- R** - RAL gGmbH
 - Region Köln/Bonn e. V.
 - Regionales Bildungsbüro, Stadt Bonn
 - Regionalkantor Bonn
 - RENDEZVOUS Filmverleih
 - Rüngsdorfer KulturBad e. V.
- S** - SAVE THE WORLD e. V.
 - Scientists for future (S4F), Regionalgruppe Köln/Bonn
 - Service Center Wirtschaft, Stadt Bonn
 - SPD-Ratsfraktion
 - Sport- und Bäderamt, Stadt Bonn
 - Stabsstelle Nachhaltigkeit, Universität Bonn
 - Stadt Köln
 - Stadtbibliothek, Stadt Bonn
 - Stadtsportbund Bonn e. V. (SSB)
 - Stadtwerke Bonn GmbH
 - StattReisen Bonn erleben e. V.
 - Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
 - Südarabischer Frauen Verband e. V.
 - Tanzwerke Vanek Preuß e. V.
 - Taxi MunDjal MusiX
 - The Bonn Players e. V.
 - Theater Bonn
 - Theater im Ballsaal
 - Theater Marabu GbR
 - Theater Salz+Pfeffer
 - Theatergemeinde – Gesellschaft 'Christ und Kultur' e. V.
 - Transition Netzwerk e. V., Neuss Transition Team
 - Trägerverein für das Künstlerforum Bonn, Hochstadenering, und das Kurfürstliche Gärtnerhaus e. V.
- T**
- U** - UG Vielfalt in Tannenbusch
 - United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)
 - UPdate GALLERY UG, Bonn
- V** - VAF BONN, Verein für Afghanistan-Förderung
 - VHS Bonn, Fachbereich Kultur & Kunst, Stadt Bonn
 - VOLT-Fraktion Bonn
- W** - Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg gGmbH
 - WISSENSchaf(f)t SPASS, Förderverein für Bildung und Innovation im Rheinland e. V.
 - Wissenschaftsladen Bonn e. V. (WILA)
 - Wohllebens Waldakademie GmbH & Co. KG
 - Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
- Y** - YOURPOPE – The European Festival Association
- Z** - Zeitschrift „Atelier“

Daneben beteiligten sich auch zahlreiche Künstler*innen und Soloselbstständige an dem Prozess, die aus Datenschutzgründen nicht namentlich aufgeführt werden.

